Heute 12 Seiten

Einzelpreis 20 gr

Posener Tageblatt

Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł, mit Zustellgeld in Posen 4.40 zł, in der Provinz 4.30 zł. Bei Postbezug monatlich 4.40 zł, vierteljährlich 13.10 zł. Unter Streifband in Polen und Danzig monatlich 6.— zł, Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmk. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes", Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25, zu richten. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postscheckkonten: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto.-Inh.: Concordia Sp. Akc.). Fernsprecher 6105, 6275.



76. Jahrgang — Poznań (Posen), Mittwoch, 1. September 1937 — Nr. 199

Chinesische Flugzeuge bombardieren amerikanischen Passagierdampfer

25 Einschläge, 7 Verletzte

London, 30. August.

Der große amerikanische Passagierdampfer „President Hoover" ist am Jangtse vor Schanghai am Montag von vier Fleugzeugen angegriffen und mit Bomben belegt worden. Das amerikanische Schiff erbat ärztliche Hilfe von den in der Nähe befindlichen Schiffen. Der englische Kreuzer „Cumberland", der nur etwa fünf Seemeilen entfernt lag, eilte dem amerikanischen Schiff zu Hilfe. Die Flugzeuge griffen das Schiff im Sturzflug an.

Nach einer Reuter-Meldung aus Nanking haben die Chinesen erklärt, daß „President Hoover" von chinesischen Bombenflugzeugen zufällig beschossen worden sei, da das amerikanische Schiff sich in der Nähe eines japanischen Truppentransportschiffes befunden habe. Die Londoner Abendblätter bringen diese Meldungen in größter Aufmachung. Eine der ersten Meldungen über den Zwischenfall war ein Funkspruch des Kapitäns des amerikanischen Schiffes, in dem es hieß: „Wir sind soeben von einem chinesischen Flugzeug mit Bomben belegt worden."

„President Hoover" ist ein Schiff von knapp 22 000 Tonnen und befindet sich im Besitz der Dollar-Line. Sein Heimathafen ist San Franzisko. Der Dampfer befand sich auf dem Rückweg von Manila, nachdem er Flüchtlinge aus Schanghai nach dem philippinischen Hafen gebracht hatte. Zusammen mit dem „President Coolidge" ist „President Hoover" der größte Dampfer der amerikanischen Handelsflotte im Pazifik. Nach den letzten Meldungen soll „President Hoover" seine Fahrt nach Kobe unter dem Schutz des amerikanischen Zerstörers „Parrot" nach dem Luftangriff fortgesetzt haben.

Washington, 30. August.

Das amerikanische Marineamt erhielt vom Flottenchef des amerikanischen Fernostgeschwaders, Admiral Yarnell, folgenden amtlichen Funkspruch über die Bombardierung des Passagierdampfers „President Hoover":

Auf der Höhe von Wusung bei Schanghai: Die Flugzeuge, die „President Hoover" angegriffen haben, sind angeblich chinesischer Nationalität. Sieben Mannschaftsmitglieder des „President Hoover" wurden verletzt, davon zwei schwer. Drei Passagiere erlitten einen Nervenschock. Die Bordwand des Dampfers weist 25 Einschläge über der Wasserlinie auf.

Der Bombenangriff hat in amtlichen Kreisen größte Bestürzung hervorgerufen. Es wird betont, daß durch diesen Vorfall die Lage im Fernen Osten eine äußerst unangenehme und bedrohliche Zuspitzung erfahren hätte. An zuständiger Stelle wurde kein Hehl daraus gemacht, daß die Vereinigten Staaten, sobald die Identität der Flugzeuge einwandfrei feststehe, einen energischen Protest an die Adresse der chinesischen Regierung richten und Schadenersatz fordern würden. Der Zwischenfall gewinne besonders an Bedeutung im Lichte der kürzlich von Staatssekretär Hull an China und Japan gerichteten Warnung, im Kampfgebiet das Leben und Eigentum der Amerikaner zu schonen.

Amtliches Eingeständnis Nankings

London, 30. August.

Nach einer Meldung aus Nanking haben die chinesischen Behörden amtlich mitgeteilt, daß chinesische Bombenflugzeuge für den Angriff auf den „President Hoover" verantwortlich sind. Nach der chinesischen Dastellung hatte ein chinesisches Aufklärungsflugzeug gemeldet, daß zehn japanische Transportschiffe fünfzig Meilen vor Schanghai gesichtet worden seien. Daraufhin wollten chinesische Flugzeuge die Transportschiffe mit Bomben belegen, doch sei eine von den sieben abgeworfenen Bomben zufällig auf den in der Nähe der japanischen Transportschiffe liegenden amerikanischen Dampfer „President Hoover" gefallen.

Aus Schanghai wird weiter gemeldet, daß China sich bereit erklärt hat, Genugtuung zu geben.

China bedauert

Schanghai, 30. August.

Die Nanking-Regierung hat unverzüglich den chinesischen Botschafter in Washington angewiesen, ihr Bedauern für den „President Hoover"-Zwischenfall auszusprechen und Wiedergutmachung zuzusagen.

Warnung an alle amerikanischen Frachtdampfer

Washington, 31. August.

Eine amtliche Mitteilung besagt, daß alle amerikanischen Frachtdampfer vor dem Anlaufen Schanghais gewarnt worden sind. Die rund 300 amerikanischen Flüchtlinge, die von dem Dampfer „President Hoover" aufgenommen werden sollten, werden nunmehr von einem amerikanischen Kriegsschiff abtransportiert. Die beschleunigte Räumung der Stadt von den noch in Schanghai weilenden 2000 amerikanischen Zivilpersonen ist geplant. Das Oberkommando der Flotte glaubt, daß sich in den ostasiatischen Gewässern zur Zeit genügend Schiffe aufhalten, um den Abtransport bewerkstelligen zu können.

Scharfer amerikanischer Protest in Nanking

Washington, 30. August.

Außenminister Hull gab bekannt, daß er den amerikanischen Botschafter in Nanking angewiesen habe, bei der chinesischen Regierung scharf wegen des Zwischenfalls mit „President Hoover" zu protestieren. Der Vorfall sei sehr zu bedauern.

Endgültige Anweisungen, so erklärte Hull weiter, ob Schanghai von den amerikanischen Schiffen gemieden werden soll oder nicht, seien noch nicht ergangen. In Verbindung mit der Frage, wie die noch in Schanghai weilenden Amerikaner die Stadt verlassen könnten, falls keine Handelsschiffe Schanghai mehr anlaufen sollten, erklärte Hull, daß hierfür möglicherweise Kriegsschiffe zur Verfügung gestellt würden. Eine Entscheidung in dieser Richtung sei aber noch nicht getroffen. Hull fügte noch hinzu, daß 300 amerikanische Bürger bereit seien, Schanghai zu räumen.

Japanischer Luftangriff auf Kanton

Tokio, 31. August.

Nach einer Meldung der Agentur „Domei" haben japanische Bomber einen Luftangriff auf den Flugplatz und die militärischen Anlagen der großen südchinesischen Hafenstadt Kanton durchgeführt. Die in der Stadt lebenden japanischen Staatsangehörigen einschließlich der Beamten des Generalkonsulats waren vor dem Angriff auf Veranlassung der japanischen Regierung abtransportiert worden.

Politische Kreise messen der Bombardierung Kantons erhebliche Bedeutung bei, da auf diese Weise eine Ausdehnung des japanischen Konfliktes auf das britische Einflußgebiet in Südchina zu befürchten sei.

Ungeordneter Rückzug der Chinesen von der Kalgan-Peiping-Bahn

Peiping, 30. August.

Nach der Besetzung der Kalgan—Peiping-Bahn durch die Japaner befinden sich die chinesischen Truppen fast überall in ungeordnetem Rückzuge in südwestlicher Richtung durch die Berge und Ebene westlich von Peiping, um die bei Lianghsianghsien stehende chinesische Armee zu erreichen. Von den zurückflutenden Abteilungen sind viele Orte, darunter auch Paomachang, geplündert worden. Das bekannte katholische Seminar la Cuvette, wenige Kilometer nördlich des Sommerpalastes, in dem 5000 chinesische Flüchtlinge von französischen Priestern betreute werden, fiel ebenfalls einem Angriff zum Opfer. Ein Pater wurde schwer verwundet, mehrere andere sollen verschleppt worden sein. Die Japaner entsandten daraufhin eine Strafexpedition, welche Peiping am Montag nachmittag verließ.

Ueberfall auf eine Europäerniederlassung bei Peiping

Paris, 31. August.

Die „Epoque" berichtet aus Peiping, daß eine riesige Bande Bewaffneter ein französisches Seminar in der Nähe von Peiping geplündert hätte. Der Prior des Seminars sei durch mehrere Brustschüsse schwer verletzt worden, Geld und Wertsachen zahlreicher Flüchtlinge von der Missionsstation seien geraubt worden. Acht französische, drei ungarische, zwei holländische, ein spanischer und ein italienischer Pater seien als Gefangene unter Lösegeldforderungen mitgeführt worden. Wie verlautet, hat eine japanische Truppenabteilung die Sorge für Ordnung und Sicherheit der Weißen in dieser Gegend daraufhin übernommen.

China macht mobil

London, 31. August.

Wie „Reuter" aus Schanghai meldet, hat die chinesische Regierung die Mobilmachung aller Waffenfähigen angeordnet.

Japanischer Vormarsch bei Tientsin

Tientsin, 30. August.

Die japanischen Truppen sind nach Berichten des Oberkommandos links der Tientsin—Nanking-Bahn im langsamen Vordringen in südwestlicher Richtung begriffen. Sie konnten nach erbittertem Gefecht die 40 Kilometer südwestlich von Tientsin gelegene Ortschaft Linkwantun besetzen.

Marschall Blücher sprungbereit

London, 30. August.

In größter Aufmachung bringt „Sunday Chronicle" einen Bericht ihres Sonderkorrespondenten in Wladiwostok. Danach ziehe die Sowjetunion in ihrem Haupthafen im Fernen Osten, in Wladiwostok, große Truppenmassen zusammen. Rund tausen Flugzeuge schätzungsweise hätten bereits ihre Basis in Wladiwostok, dazu kämen noch 1100 schnelle Tanks und wenigstens 200 000 Mann voll ausgebildeter regulärer Truppen. Diese Riesenstreitmacht stehe unter dem Kommando des Marschalls Blücher. Während Tausende japanischer Truppen westwärts nach Schanghai rückten, marschierten diese sowjetrussischen Verstärkungen ostwärts. Auf beschleunigende Befehle von Stalin hin seien von Westsibirien Artillerie und Unterseebootsteile von den dortigen militärischen Werken, die unter Hochdruck arbeiteten, nach Wladiwostok gebracht worden.

Schanghai und Palermo

Von Axel Schmidt

Die anfänglich geäußerte Ansicht der Japaner, daß es sich bei ihrem Vormarsch auf Peiping, dem früheren Peking, nur um eine Strafexpedition handle, wird jetzt von der japanischen Presse selbst fallen gelassen. Man gibt zu, daß sich das Unternehmen zu einem regelrechten Krieg ausgewachsen habe. dessen Dauer nicht vorauszusehen sei. Der japanische Ministerpräsident, Prinz Inoye, erklärte kürzlich, daß Nordchina zu einer Bastion gegen den Kommunismus gemacht werden müßte, und zwar durch die Ausmerzung aller antijapanischen Elemente. Da Japan zu diesen Strafmaßnahmen gezwungen sei, — so fügte der japanische Ministerpräsident hinzu — lehne es jegliche Einmischung dritter Staaten ab.

Beschlagnahmt!

Die gestrige Nr. 198 des „Posener Tageblatts" wurde wegen einer Meldung, die sich mit Ereignissen auf der Halbinsel Hela beschäftigte, beschlagnahmt. Aus diesem Grunde wiederholen wir heute die Romanfortsetzung aus der beschlagnahmten Nummer.

Das japanische Volk aber hoffe, später durchaus wieder zu einer Zusammenarbeit mit dem chinesischen Volke zu kommen. Freilich erst nachdem in Nordchina Ruhe und Ordnung eingekehrt sein werde. Japan führe nicht gegen das chinesische Volk, sondern nur gegen die chinesische Soldateska Krieg. Bis aber China zur Vernunft käme, dürfte es noch ziemlich lange dauern.

Solange sich der japanische Vorstoß gegen Peiping und Kalgan richtete, hatten sich sowohl England wie auch Amerika darein gefunden. Erst als größere japanische Truppenmassen in Schanghai landeten, begann die Nervosität bei beiden angelsächsischen Mächten zu wachsen. Die Rückkehr des englischen Ministerpräsidenten Chamberlain vom Wochenend und die plötzliche Berufung des amerikanischen Botschafters in London nach Washinton zur Berichterstattung sind beides Anzeichen dafür, wie ernst von den beiden genannten Mächten die Entwicklung in China angesehen wird.

Die Bedrohung Schanghais ist für die beiden angelsächsischen Mächte nicht nur deswegen von allergrößter Bedeutung, weil dort große Kapitalien beider Völker angelegt sind, sondern auch weil die chinesischen Seezölle die Deckung für den Zinsendienst der angelsächsischen Anleihen an China darstellen. Sollte Schanghai dauernd Kriegsschauplatz bleiben, so würden die Seezölle zu fließen aufhören und damit die Sicherung der Anleihen bedroht sein. Noch ist es nicht erkenntlich, wohin die militärischen Operationen Japans abzielen; ob nach Kalgan, dem Tor zur Inneren Mongolei, oder nach Schanghai und weiter nach Nanking. Die erste Zielsetzung würde Moskau um so weniger zusagen, als die Pläne Stalins nicht auf kriegerische Auseinandersetzung gerichtet sind. Wohl aber ist Moskau bestrebt, durch Waffen und Munition die Stellung Chinas zu stärken. Höchstens würde sich Stalin zu militärischem Eingreifen entschließen, wenn die Kräfte der beiden

gelben Mächte durch eine lange Kriegsdauer erschöpft sind. Die sowjetrussischen Streitkräfte werden aber im Fernen Osten erhöht, um dadurch möglichst viel japanische Kräfte in Mandschukuo zu binden und die Stoßkraft des japanischen Heeres somit zu schwächen. Der „Paris Midi“ läßt sich aus Riga berichten, daß der Nachschub von Soldaten und Kriegsmaterial für die Armee des Generals Blücher in Sibirien in immer schärferem Tempo vor sich gehe. Außerdem habe eine chinesische Militärmission, die sich augenblicklich in Moskau aufhalte, vom Kreml das formelle Versprechen bedeutender Heereslieferungen noch vor dem ersten Dezember erhalten. Die chinesisch-russische Zusammenarbeit werde zweifellos in dem Maße zunehmen, in dem sich der japanische Druck auf China verstärke.

Die Blätter Japans meldeten bereits, daß die Pläne Tokios dahin gingen, aus den nordchinesischen Provinzen mit Peiping an der Spitze einen zweiten Pufferstaat zu bilden, der den Namen Hugtaikuo führen und mit Mandschukuo in Personalunion verbunden werden soll. Zum Herrscher über diese beiden Staaten sei der frühere Kaiser von China, Puji, in Aussicht genommen und als zukünftige Residenz wäre Peiping ausersehen, wo er im Palast seiner Ahnen residieren soll.

Noch aber steht keineswegs fest, daß der Appetit Japans mit dem Erfolg nicht auch wachsen werde, zumal die japanische Flottenpartei stets nach Süden drängt und von einer noch stärkeren Verlagerung des japanischen Schwergewichts in das Innere Asiens wenig wissen will.

Das kürzlich gemeldete Abkommen zwischen England und Holland hat diese letztere Möglichkeit bereits in Betracht gezogen, indem es das gemeinsame Interesse der beiden europäischen Staaten an der Erhaltung des Status quo betonte. Beide Staaten glauben ihre großen Kolonialinteressen in der Südsee durch eine gemeinsame Verteidigung besser vor einem plötzlichen Zugriff Japans schützen zu können.

Noch ist im Fernen Osten alles im Fluß. Noch läßt sich nicht sagen, wie der Versuch, China in das Schlepptau Japans zu nehmen, ausläuft. Schon jetzt aber zeigt es sich, daß die Vorgänge im Fernen Osten auf die europäische Politik Rückwirkungen ausüben. Sowohl in der spanischen wie auch in der Mittelmeerfrage ist die Londoner Regierung geneigt, einige Zugeständnisse zu machen. Diese für Italien günstige Entwicklung hat der Duce erkannt und in seiner Rede in Palermo, bei aller Versöhnlichkeit, Italiens Ziele bekanntgegeben: Anerkennung des Imperiums, Ausschließung des Bolschewismus vom Mittelmeer und Fortsetzung der Achse Berlin—Rom. Mussolini hat dabei nicht nur über den Völkerbund mit beißendem Spott gesprochen, indem er diesen als „Genfer Leiche“ bezeichnete, sondern er unterstrich noch einmal, daß für Italien das Mittelmeer das „Leben bedeute, das es für England dagegen nur eine Verkehrsstraße darstelle“. Diese These wird freilich vom „Daily Telegraph“ abgelehnt. Das Blatt, das dem englischen Außenminister Eden nahesteht, schreibt, Mussolini fordere die politische Beaufsichtigung des Mittelmeers, England aber könne dies nicht zugestehen. Dem englischen Blatt wird von der französischen Zeitung „Populaire“ sekundiert: „Mussolini will im Mittelmeer keinen Bolschewismus dulden, ist das noch eine friedliche Erklärung? Was würde geschehen, wenn England seinerseits mitteilen ließe, daß es bei Gibraltar den Faschismus nicht dulden würde?“ Ein anderes Pariser Blatt schrieb, stelle die Achse Berlin—Rom eine Realität dar, so desgleichen auch die englisch-französische Freundschaft. Keine Friedenspolitik dürfte damit beginnen, von den westlichen Demokratien die Verleugnung ihrer gegenseitigen Verpflichtungen zu verlangen. Daher werde sich erst zeigen müssen, ob die Zusammenarbeit dieser zwei außenpolitischen Doktrinen möglich sei.

Da die politischen und wirtschaftlichen Interessen Englands im Fernen Osten stark in Mitleidenschaft gezogen sind, verlangt ein halbamtliches italienisches Blatt, daß die Mittelmeerfrage nicht nur narkotisiert, sondern schnell einer vollen Heilung entgegengeführt werde.

Inzwischen hat die schwere Verwundung des englischen Botschafters in China, Knatchbull, die Lage Englands im Fernen Osten weiter erschwert. Noch läßt sich nicht durchsehen, wie Downingstreet die fernöstlichen Dinge weiter behandeln wird. Ihnen gegenüber scheinen die europäischen Fragen, d. h. Spanien und das Mittelmeer, in den Hintergrund zu geraten. Ob England diese Streitfragen durch eine Verständigung erledigen oder auf die lange Bank schieben will, werden erst die Verhandlungen in Rom zeigen. Wie ernst England die Lage im Fernen Osten beurteilt, dafür sprechen die folgenden Sätze der „Times“:

„Es ist sehr zu befürchten, daß das Ansehen Großbritanniens und überhaupt der Westmächte in den Augen der asiatischen Bevölkerung stark unter der Unfähigkeit dieser Staaten leiden muß, ihre rechtliche Lage in Schanghai in Krisenzeiten aufrechtzuerhalten. Die Lage ist überaus schwierig. Sobald aber die Kriegswelle von Schanghai zurückgeflutet sein wird, wird es sich zeigen, daß die Rettungsmaßnahmen der fremden Mächte durch eine innigere englisch-amerikanische Zusammenarbeit von Anfang an hätten gewinnen können.“

Ob dieser englische Appell an Washington Erfolg haben wird, ist mehr als fraglich, da die Haltung der amerikanischen Regierung auf wenig Neigung schließen läßt, energische Maßnahmen zu ergreifen. England allein dürfte sich keinesfalls in China militärisch betätigen.

Die Unruhen in Kleinpolen von der polnischen Regierung gebrandmarkt

41 Tote, 34 Verletzte

Warschau, 30. August.

Die polnische Regierung hat jetzt in einem von Ministerpräsident Skladkowski unterzeichneten Bericht zu den Unruhen in Kleinpolen Stellung genommen. Der Bericht beschäftigt sich eingehend mit den Hintergründen und den Verlauf des von der „Bäuerlichen Volkspartei“ mit nur unbedeutenden örtlichen Ereignissen in Szene gesetzten Bauernstreiks. Terroristische Banden hätten in vielen Orten Unruhen anzuzetteln versucht, Wege verbarrikadiert, Gebäude angezündet, Obstbäume gefällt, Telegraphenleitungen durchschnitten und sogar Brücken zerstört. „Das Ende der verlogenen und räuberischen Aktion war“, so heißt es in dem Bericht, „daß im Verlaufe der Unruhen 41 Personen getötet und mindestens 34 verwundet wurden. Auf der Opferliste steht kein einziger von den Anführern, die den Bauern Straflosigkeit in Aussicht gestellt haben, sich dann aber an sicheren Orten verbargen, ohne sich um das Schicksal der Verhetzten zu kümmern. Auf ihr Haupt kommt das vergossene Blut der Bauern! Der Mißbrauch des Erinnerungstages an einen polnischen Waffensieg für Proklamierung eines Bauernstreikes wird unvermeidlich Konsequenzen vor allem für die Anführer nach sich ziehen. Das weitere Verhalten der Regierung kann durch derartige Vorkommnisse nicht beeinflußt werden. Sie wird weiter eine allmähliche Besserung der Lage der Bauern anstreben und Ruhe und Ordnung im Staate sicherstellen.“

Der japanisch-englische Zwischenfall

London, 31. August.

Der englisch-japanische Zwischenfall wird heute nur von wenigen Blättern erwähnt.

Der diplomatische Korrespondent der „Morning Post“ schreibt, daß die britische Regierung mit einem langen und unnachgiebigen Krieg in China rechne. Wenn die Kämpfe noch lange ohne eine Kriegserklärung fortgesetzt würden, so werde die britische Regierung wahrscheinlich gezwungen sein, Schritte zu unternehmen, um wahrscheinliche Mißverständnisse in der Auslegung des Völkerrechts zu vermeiden.

„Daily Mail“ meldet aus Tokio, der einzige Punkt, der nach japanischer Ansicht wahrscheinlich Schwierigkeiten bereiten werde, sei die Festlegung einer angemessenen Bestrafung für die Flieger, die für den Angriff auf den britischen Botschafter verantwortlich sind. Man sei der Ansicht, daß ein scharfes Vorgehen gegen einen Offizier der Luftstreitkraft auf Wunsch einer anderen Macht die japanische Oeffentlichkeit beleidigen würde, die der Auffassung sei, daß Armee und Flotte nur dem Kaiser verantwortlich seien. — In einem Leitaufsatz sagt das Blatt, die Erklärungen gewisser englischer Blätter, daß Japan nicht die erforderlichen Hilfsquellen für einen groß angelegten Krieg gegen China besitze, seien bedauerlich und enthielten nicht den Geist der Herzlichkeit, der zwischen England und Japan bestehen sollte.

Britische Handelsschiffe sollen sich selbst gegen Angriffe schützen können

London, 31. August.

In London begannen am Montag auf dem in der Themse liegenden Schulschiff „President“ für Offiziere der Handelsflotte Schulungskurse über den Gebrauch und Umgang mit Waffen und allen sonstigen Verteidigungsmitteln. Diese Schulungsarbeit wird auch bald in sieben anderen englischen Häfen aufgenommen werden. Der Flottensachverständige des „Daily Telegraph“ schreibt in diesem Zusammenhang, daß die kürzlichen Ereignisse im Mittelmeer das Vertrauen amtlicher englischer Kreise an die Heiligkeit der Verträge zum Schutze der Handelsschiffahrt gegen U-Boot- und Luftangriffe offensichtlich erschüttert haben. Aus diesem Gründe würden die britischen Seeleute im Gebrauch der Waffen geschult, um sich selbst gegen Angriffe von U-Booten und Flugzeugen verteidigen zu können. Wie verlautet, werde die britische Handelsflotte in Kriegszeiten mit Schnellfeuerwaffen und Maschinengewehren ausgerüstet sein, die zur Abwehr gegen Luft- und Seeangriffe geeignet seien.

Die Rekrutierungsschwierigkeiten der englischen Armee

London, 31. August.

Die neuen Maßnahmen des englischen Kriegsministeriums, die zur Erleichterung der Rekrutenwerbung für die Armee die Erhöhung der Altersgrenze für Rekruten von 25 auf 28 Jahren vorsehen, werden in der Londoner Morgenpresse eingehend erörtert. Die Blätter sind in der Beurteilung der Erfolgsaussichten nicht sehr optimistisch. Es wird darauf hingewiesen, daß das Kriegsministerium bei seinen Neuerungen in der Armee an den wirklich notwendigen Erfordernissen vorbeigehe, nämlich der Aufbesserung der Bezüge und den Aufstiegsmöglichkeiten der Soldaten.

Der „Daily Telegraph“ schreibt in einem Leitartikel, die Erklärung des Kriegsministeriums erinnere daran, daß die nicht ausgefüllten Reihen der regulären Armee immer noch das ungelöste Problem der englischen Verteidigung darstellten. In der Marine und der Luftwaffe seien genügend Leute vorhanden, aber die 50 000 Mann, die in diesem Jahr für die Armee notwendig seien, könnten nicht aufgebracht werden. Dabei hänge das ganze Schema der Wiederaufrüstung davon ab. Die englische Oeffentlichkeit sehe schon mit einiger Unruhe auf die verschiedenen Versuche zur Einreihung neuer Rekruten in die Armee.

Die „Morning Post“ schreibt, solange die Nation sich weigere, ihren Tribut zu zahlen, könnten die Bedürfnisse der Armee nicht befriedigt werden.

Schiffsbrände mit Explosionen im Hafen von Marseille

Paris, 30. August.

An Bord des in Marseille aus Griechenland eingetroffenen Frachtdampfers „Gyuri“, der unter der Flagge der Republik Panama fährt, brach am Sonntag vormittag, nachdem das Schiff eine Ladung für Barcelona an Bord genommen hatte, ein Brand aus. Da das Feuer schnell um sich griff, verließ die Besatzung den Dampfer, während zwei Feuerlöschboote das Schiff unter Wasser setzten. Während der Löscharbeiten ereigneten sich mehrere Explosionen, so daß man nicht ohne Grund annimmt, daß es sich um einen heimlichen Munitionstransport für die Bolschewisten in Spanien gehandelt hat. Das fast vollkommen ausgebrannte Schiff wurde auf Strand gesetzt. Eine polizeiliche Untersuchung ist eingeleitet.

Auch an Bord des unter englischer Flagge fahrenden, wahrscheinlich aber griechischen Schiffes „Eregil“, das im Hafen von Marseille vor Anker liegt, brach Feuer aus, das aber nach zwei Stunden gelöscht werden konnte.

Man vermutet, daß auch dieses Schiff einen Munitionstransport für das bolschewistische Spanien an Bord hatte.

Grenzlandtreffen der Gemischten Chöre Deutschlands

Marienburg, 30. August.

Das Marienburger Grenzlandtreffen des Reichsverbandes der Gemischten Chöre Deutschlands wurde vor dem alten Rathaus auf dem Laubenmarkt eröffnet. Nach dem Meistersinger-Chor „Wach auf“ des Oratorienvereins Marienburg und einem Begrüßungsspruch hielten der Leiter des ostpreußischen Chöre, Ulrich, der Leiter des Reichsverbandes, Dr. Limbach, und der Bürgermeister der Ordenshauptstadt Marienburg, Dr. Leser, Begrüßungsansprachen. Im Mittelpunkt stand die Uraufführung eines ostpreußischen Liederspiels „Not ragt die Burg“. Der Reichling-Chor, Berlin, sang Ostpreußen-Lieder in alten Sätzen. Der Chor des Bundes heimattreuer Ost- und Westpreußen, Berlin, sang Lieder der beiden zeitgenössischen Ostpreußen Welter und Herbert Brust.

Am Sonntagnachmittag folgte im Beisein des Vizepräsidenten der Reichskulturkammer Staatssekretär Walther Funk im Großen Remter der Marienburg eine musikalische Feierstunde mit einem Liederzyklus „Ruf der Scholle“. Kösliner, Berliner und Danziger sangen Bauernlieder und zum Schluß gemeinsam das Ostmarkenlied von Herbert Grabner. Die Festgemeinde wurde in das Konzert durch gemeinsame Lieder mit einbezogen.

Zum Schluß hielt Staatssekretär Funk eine Ansprache, in der er u. a. ausführte:

„Das Volk lebt in seinen Liedern. In der Musik gab es eine Ausdrucksform, die schon in ihrer Bezeichnung die Verbindung und die Herkunft vom Volke anzeigt: das Volkslied. Dieses Lied wächst aus einer Landschaft heraus, es gehört zum Boden, wie der Boden zu ihm, es lebt im Volk, wie das Volk in ihm.

Leiden und Größe einer Nation finden ihren Widerhall in den Liedern des Volkes.

Im Volkslied spiegelt sich daher auch das politische Geschehen wider. Die große deutsche Volksgemeinschaft hat ein starkes Band in der Musik, vor allem in jener Musik, die dem Volke zugehört und die auch die Schönheit und die Klarheit des dichterischen Wortes als neue formende Kraft hinzunimmt, der Chormusik. Der Chorgesang ist die idealste Form der Gemeinschaftsmusik. Der Nationalsozialismus hat deshalb den deutschen Chorgesang gefördert, um damit zugleich diejenigen Kräfte zu unterstützen, die der Weiterbildung unseres Volkstums am besten zu nützen vermögen. Zu diesen Kräften gehören die gemischten Chöre Deutschlands, die zu dieser Grenzlandkundgebung aus allen Teilen des Reiches zusammengekommen sind. Sie sind die idealen Gemeinschaftszellen im musikalischen Leben. Volksgenosse und Volksgenossin stehen Schulter an Schulter in ihren Reihen, ohne Standes- und Altersunterschiede. Sie sind die idealen Gestalter der Feiern und Feste im Dritten Reich, ob es sich um den ersten Mai oder um eine Erntefeier im ostpreußischen Dorf handelt, ob um das Volkssingen im Freien oder den politischen Werbeabend im Saal, der Gesang der Männer und Frauen, der Jungen und Mädel wird den feierlichen Stunden der Besinnung und des Sichbekennens zu Führer und Reich den stärksten Ausdruck und nachhaltigsten Eindruck verleihen.

An der Grenze liegt die Seele eines Volkes besonders offen. Wir empfinden unser Deutschtum an dieser von der Geschichte geweihten Stätte besonders stark und stolz. Kulturelle Grenzwacht halten, das ist die Schicksalsaufgabe des deutschen Ostens. Auch die gemischten Chöre sind für die Kulturwacht unentbehrlich. Das Dritte Reich hat in Ostpreußen den regsten Kulturwillen lebendig gemacht. Von diesem Kulturwillen werden auch die Chöre ergriffen werden.

Diese Burg, in deren historischem Saale ich zu Ihnen spreche, ist selbst steingewordene deutsche Geschichte, deutsche Grenzwacht und deutsche Kulturwacht. Von ihrem Geiste, von der ehernen Sprache dieser Steine, von der ebenso kühn geplanten, wie klar durchgeführten Anlage lassen Sie uns neubeseelt an die Arbeit gehen.“

Am Nachmittag fand im Großen Remter ein Festkonzert statt, bei dem das „Schicksalslied“ für gemischten Chor und Orchester von Joh. Brahms und der „Memel-Ruf“ von Herbert Brust aufgeführt wurden.

Es wirkten neunundzwanzig ostpreußische Chöre mit aus Dörfern, kleineren und größeren Städten von Stuhm bis Tilsit.

Das Grenzlandtreffen, das durch die vaterländische Tradition der ostpreußischen Chöre beherrscht war, wurde abgeschlossen mit einer Abendmusik im Hofe der Marienburg.

Stuttgarter Tagung und das Ausland

London, 30. August.

Die Londoner Morgenzeitungen brachten zum Teil ausführliche Berichte über die Eröffnung der Tagung der Auslandreichsdeutschen in Stuttgart, wobei die Reden des Stellvertreters des Führers Heß, des Reichsaußenministers von Neurath und des Leiters der Auslandorganisation Gauleiter Bohle besondere Beachtung finden.

Paris, 30. August.

Die Pariser Blätter brachten am Montag früh mehr oder weniger längere Auszüge aus den Reden des Gauleiters Bohle, des Reichsaußenministers von Neurath und des Stellvertreters des Führers Rudolf Heß auf der Tagung der Auslandreichsdeutschen in Stuttgart.

Warschau, 30. August.

Die polnische Presse widmete der Stuttgarter Tagung der Auslandorganisation große Aufmerksamkeit. Alle größeren Blätter veröffentlichten den recht ausführlichen Berliner Bericht der Polnischen Telegraphenagentur. Die Presse enthält sich vorläufig jeglicher Stellungnahme, gibt aber in ihren Ueberschriften zu erkennen, daß sie den dort am Sonntag gemachten Ausführungen große Bedeutung beimißt.

Die englische Presse zur Note an Japan

London, 30. August.

Die Note Englands an die japanische Regierung wird von den englischen Morgenblättern ohne Unterschied rückhaltlos unterstützt. Die Zeitungen erklären, daß die Note nach Form und Inhalt das Prestige Englands sicher wahre und gleichzeitig das Mindestmaß dessen darstelle, was England nach dem Angriff auf den Botschafter habe unternehmen müssen. Im übrigen zeichne sich die Note, so sagen die Blätter, durch ihre staatsmännisch kluge Mäßigung und ihren Ton aus. Es wird die Erwartung ausgedrückt, daß Japan den englischen Forderungen bald nachkommen werde, andernfalls werde eine sehr ernste Lage eintreten. Die führenden Blätter betonen aber den Wunsch Englands nach Aufrechterhaltung freundschaftlicher Beziehungen zu Japan. Schließlich wird hervorgehoben, daß die englische Regierung keine materiellen Schadenersatzforderungen an Japan gestellt habe, weil sie die grundsätzlichen Gesichtspunkte der Angelegenheit für zu ernst halte, um sie in Form von finanziellen Ansprüchen auszudrücken.

„Daily Telegraph" schreibt in seinem Kommentar, die britische Note sei zwar energisch, zeichne sich aber durch eine für die heutige Zeit ungewöhnliche Zurückhaltung aus. Der Zwischenfall solle normalerweise durch eine Entschuldigung abgeschlossen werden, nachdem Tokio die Untersuchung abgeschlossen habe, die es nach seiner Angabe zur Zeit durchführe. Obwohl der Bericht, daß ein britischer Dampfer von japanischen Schiffen angehalten worden sei, anscheinend nicht zutreffe, sei doch die Gefahr anderer unglücklicher Zwischenfälle groß, solange die Lage in China nicht in regelmäßige Bahnen gelenkt sei. Der Krieg, der kein Krieg sei, aber Kämpfe zwischen großen Armeen und die Ueberwachung eines langen Küstenstriches mit sich bringe, müsse mit ziemlicher Sicherheit zu Mißverständnissen führen.

Die „Times" schreibt, die britischen Forderungen seien vernünftig und es sei ernstlich zu hoffen. daß Tokio Genugtuung geben werde. Die japanische Regierung dürfe sich keiner Illusion über die Tiefe der Entrüstung in England über den Zwischenfall hingeben. Die Kraft der britischen Note liege in der Herausstellung der Gesetzwidrigkeit des Vorfalles. Der bedauerliche Angriff auf den britischen Botschafter habe der Oeffentlichkeit die Augen über die gefährliche Entwicklung im Fernen Osten geöffnet. Es werde zugegeben, daß Japan Schwierigkeiten und Beschwerden habe, aber selbst heute blieben immer noch Mittel für die friedliche Regelung von Streitigkeiten vorhanden. Der Angriff auf Schanghai habe den letzten Schatten eines Zweifels über die Entschlossenheit Japans beseitigt. Die englische Regierung werde ihre Bemühungen fortsetzen, den Fernen Osten vor einem langen kostspieligen Krieg zu retten, und sie werde sich trotz des englisch-japanischen Zwischenfalles nicht von ihrer Vermittlertätigkeit abbringen lassen.

Die konservative „Morning Post" schreibt, Japan sei groß genug, um sich eine starke und edle Geste der Entschuldigung zu leisten. Wenn die Geste verweigert würde, müßten die Beziehungen zwischen den beiden Mächten entfremdet und verbittert werden.

Das Labour-Blatt „Daily Herald" sagt, die englische Note fordere eine Entschuldigung, die nur Formsache sein werde. Die englischen Forderungen würden aber den Verlauf der Ereignisse im Fernen Osten nicht beeinflussen. Heute sei auch der Völkerbund „nicht mehr in der Lage", den Frieden zu erzwingen.

Unhaltende Besserung im Befinden von Sir Hugessen

London, 29. August.

Wie aus Schanghai gemeldet wird, bessert sich das Befinden des verwundeten britischen Botschafters. Nach ärztlicher Ansicht bestehen keine Anzeichen für Beunruhigung.

Neuer deutscher Botschafter bei der Franco-Regierung

Berlin, 31. August.

Der Führer und Reichskanzler hat den Botschafter z. D. Dr. v. Stohrer zum Botschafter in Salamanca erannt.

Dr. Eberhard v. Stohrer war bereits im Juli v. J. vom Führer und Reichskanzler zum Botschafter in Madrid ernannt worden. Sein Amt konnte er damals nicht antreten, da gerade in dieser Zeit die bolschewistische Revolution in Spanien ausbrach. Dr. v. Stohrer ist ein Sohn des verstorbenen Generals der Infanterie Karl v. Stohrer. Er wurde am 5. Februar 1883 in Stuttgart geboren. Seine diplomatische Laufbahn begann 1909 mit dem Eintritt in das Auswärtige Amt. In Spanien ist der neu ernannte Botschafter kein Unbekannter, da er bereits jahrelang in Madrid tätig war, wo er von 1913 bis 1919 der Deutschen Botschaft als Sekretär zugeteilt war. Danach gehörte er der Waffenstillstandskommission in Spaa als Vertreter des Auswärtigen Amtes an. Später wurde er Legationsrat und Dirigent der Presse und der Personalabteilung des Auswärtigen Amtes. Seit November 1926 war Dr. v. Stohrer Gesandter in Kairo.

England will wieder Luftschiffe bauen

London, 30. August.

Nach „Sunday Chronicle" beabsichtigt England, nun auch wieder Luftschiffe zu bauen. Das Blatt hat einen der führenden Männer, Kapitän Sinclair, über die Pläne befragt. Sinclair sagte dabei unter anderem, daß viele angenommen hätten, daß das Unglück des deutschen Luftschiffes „Hindenburg" das Ende des Luftschiffzeitalters bedeute. Tatsächlich aber stehe man noch nicht einmal am Anfang dieses Zeitalters. Im April nächsten Jahres werde England wieder ein kleines zweimotoriges Luftschiff mit Heliumgas gefüllt haben, das Vergnügungsflügen, dem Sammeln von Erfahrungen und der Ausbildung von Mannschaften dienen soll. Nach Sinclair sei das aber erst der Auftakt. Die endgültigen Pläne sehen einen Luftschiffverkehr zwischen London und Montreal sowie London und Kapstadt vor.

Bisher 91 Todesopfer der britischen Luftwaffe im Jahre 1937

London, 31. August.

In Cambrigde stießen am Montag zwei Kampfflugzeuge zusammen, wobei die eine Maschine in Stücke brach und abstürzte. Der Flugzeugführer wurde getötet. Dem zweiten Flugzeug gelang es zu landen. Mit diesem Unfall erhöht sich die Zahl der Unfälle der britischen Luftstreitkräfte in diesem Jahre auf 57 und die der dabei ums Leben gekommenen Flieger auf 91.

Neue Hinrichtungen und Verhaftungen im Sowjetreich

London, 30. August.

Wie die englische Presse aus Moskau berichtet, ist auf Befehl Stalins der sowjetrussische Journalist Karl Radek-Sobelsohn, der im vergangenen Jahre zu einer Zuchthausstrafe von zehn Jahren verurteilt worden war, freigelassen worden.

Wie es heißt, verdankt Radek seine Freilassung einem Trick. Er soll seinerzeit vor Beginn des Prozesses wichtige Staatspapiere im Ausland untergebracht haben mit der Anweisung, die Papiere, die Sowjetgrößen schwer belasten und kompromittieren, zu veröffentlichen, sobald ihm etwas zustoßen sollte. Radek habe Stalin von dieser „Lebensversicherung" Kenntnis gegeben, worauf die Freilassung Radeks erfolgt sei.

Weiter sollen auf Anordnung Stalins alle schwebenden Prozesse gegen „Trotzkisten" und „Saboteure" bis zur Feier des 20jährigen Bestehens der Sowjetunion im November beendet werden, so daß für die nächste Zeit mit neuen Massenverurteilungen zu rechnen ist.

Wie „Exchange Telegraph" aus Moskau meldet, sind nach längerer Zeit wieder einmal Frauen in der Sowjetunion wegen angeblicher „antirevolutionärer Umtriebe" zum Tode verurteilt und sofort hingerichtet worden. Bei diesen Frauen handelt es sich um zwei Kindergärtnerinnen aus Leningrad, die aus politischen Beweggründen das Essen von zwölf der ihnen anvertrauten Kinder vergiftet haben sollen. Keines der Kinder hat allerdings durch diese „Vergiftung" erheblichen Schaden erlitten. Das Urteil wurde von einem Militärgericht ausgesprochen.

Grundsätzliche Einigung in der Frage der Verstaatlichung der französischen Eisenbahnen

Paris, 31. August.

In der Frage der Verstaatlichung der französischen Eisenbahnen ist im Laufe des Montag eine grundsätzliche Einigung erzielt worden. Im Laufe der Nacht zum Dienstag wurde ein Text ausgearbeitet, der am Dienstag vormittag dem Präsidenten der Republik und dem Ministerrat vorgelegt werden soll.

Der „Jour" glaubt in diesem Zusammenhang zu wissen, daß die Hauptschwierigkeit in der gegensätzlichen Auffassung der sozialdemokratischen und der radikalsozialen Kabinettsangehörigen bestanden habe. Erstere hätten eine Nationalisierung der Bahnen auf dem Notverordnungswege ohne Rücksichtnahme auf die bisher selbständige französischen Eisenbahngesellschaften und ihre Aktionäre gewünscht, während die radikalsozialen Minister die Schaffung einer nationalen Eisenbahngesellschaft nur in Uebereinstimmung mit den bestehenden Eisenbahngesellschaften und den Rechten der Aktionäre durchführen wollten. Der radikalsoziale Standpunkt habe schließlich den Sieg davongetragen. Der stellvertretende Ministerpräsident Blum habe sich dem radikalsozialen Standpunkt angeschlossen, und seine Parteikollegen von der Notwendigkeit überzeugt, daß die Frage der Eisenbahnen auf dem Verordnungswege noch bis zum 31. August — der vom Parlament dem Kabinett Chautemps gesetzten Frist für die Notverordnungen — geregelt werden müsse. Jede andere Lösung dürfte beim Senat auf heftigen Widerstand stoßen.

Der Schlesische Sejm zur Schulfrage

Die Pat. berichtet aus Kattowitz: Gestern begann um 10.30 Uhr die Sitzung des Schlesischen Sejms. Auf der Tagesordnung standen zwei Dringlichkeitsanträge des Wojewodschaftsrates, die einen Gesetzentwurf über die Privatschulen und einen Entwurf über das Schulwesen im allgemeinen betrafen. Beide Gesetzesvorschläge, über die wir in unserer Sonntagsausgabe bereits berichteten, wurden in erster Lesung angenommen und der Schulkommission überwiesen.

Wunder des Möwenfluges

Von Professor Dr. Thiemann-Rossitten.

Soeben ist ein wunderschönes, lehrreiches Buch erschienen, betitelt: „Wunder des Möwenfluges", 48 Aufn. von Wilhelm Schack, Frankfurt a. M., — mit einem biologischen Teil von Dr. phil. e. h. Otto Leege, Juist — und einem flugwissenschaftlichen Beitrag von Prof. Dipl.-Ing. H. Focke, Bremen. H. Bechhold Verlagsbuchhandlung (Inh. Breidenstein) Frankfurt a. M. Preis geb. RM. 4.90.

Der alte bekannte Nordseeforscher Dr. Otto Leege hat jahrzehntelang auf dem Memmert beobachtet und hat dieses Eiland erst zu dem gemacht, was es jetzt ist, und ich sitze nun 41 Jahre lang hier an der Ostsee in Rossitten an der Kurischen Nehrung und habe die Lachmöven-Kolonie auf dem hiesigen Möwenbruch betreut und genau kennengelernt.

Leege hat es mit Seemöven zu tun, vor allem Silbermöwen; mir standen Binnenlandsmöwen und Lachmöwen als Beobachtungsobjekte zur Verfügung. Den Grundstock des Buches bilden die schönen Bilder, die meist Silbermöwen im Fluge darstellen und mit viel Geschick unter größten Schwierigkeiten aufgenommen worden sind. Sie ermöglichen es, sich an den eleganten Möwenbildern zu erfreuen und in die intimsten Geheimnisse einer Brutkolonie einzudringen. Es ist wohl das erste in dieser Form erschienene Buch und wird viele Anregungen bringen, vor allem auch den Besuchern der Seebäder.

Mich hat es angeregt, im Gegensatz zu den in dem Buch geschilderten Nordseeverhältnissen ein wenig über die hiesigen Verhältnisse auf der Kurischen Nehrung zu plaudern. Erst seitdem ich das Beringungsexperiment durchführte, das war von 1903 an, und seitdem ich Lachmöwen auf dem Rossittener Bruch beringte, das war 1905, bot sich mir Gelegenheit, in die Lebensgewohnheiten dieser Vögel tiefer einzudringen. Otto Leege war dann der erste, der mir half, Seemöwen, namentlich Silbermöwen, an den Nordseeküsten zu beringen.

Sehr bald stellte sich nun ein großer Unterschied zwischen den Memmert-Möwen und den Rossittener Lachmöwen heraus. Die Silbermöwen auf dem Memmert zeigten sich sehr seßhaft. Auch im Winter kehrten sie immer wieder in ihre Brutkolonie zurück oder hielten sich in der Nähe auf, während meine Rossittener Lachmöwen weite Winterreisen unternahmen. Ihre Hauptwinterungsquartiere liegen in England, an der Nord- und Westküste Frankreichs, in Portugal, Spanien, Nordafrika, ja zwei Stück haben sogar den Atlantischen Ozean überflogen.

Leege kann auch den Ruhm für sich in Anspruch nehmen, durch seine Silbermöwen-Massen-Beringungen Juli 1909 und 1910 die beiden ältesten Ringvögel gewonnen zu haben, die bis jetzt vorliegen. Das Alter dieser beiden Vögel betrug, als man sie tot fand 22 und 21 Jahre. Man kann sich wundern, daß die Ringe so lange gehalten haben. Das Kontrollieren der Ringe führte ich früher auf zweierlei Art. Entweder beobachtete ich die Möwen, wenn sie mit hängenden Rudern über ihren Nestern herumflatteten und dabei in der Aufregung den Beobachter im Boot nahekommen ließen, oder ich sah mir die Möwen mit einem scharfen Glas an, wenn sie im Frühjahr scharenweise hinter dem Pfluge herliefen, um das Gewürm aufzusuchen. Da hebt sich der blanke Ring gegen das schwarze Erdreich scharf ab.

Jetzt hat mein Nachfolger Dr. Schütz mitten in der Kolonie mehrere Beobachtungshütten aus Brettern aufstellen lassen. Da hat er die Möwen ganz nahe vor sich und kann in einem Trupp oft gleich eine Anzahl Ringmöwen feststellen. Nach meinen Erfahrungen kann ich sagen, daß sich eine Möwenkolonie aus den da erbrüteten Jungen weiter rekrutiert, aber nicht alle Stücke kehren dahin zurück. Dieses Maßhalten geschieht vielleicht der drohenden Inzucht wegen.

Sehr interessant ist in dem besprochenen Buch der Abschnitt „Der Speisezettel der Möwen". Da kommt der Verfasser auch auf die Uebergriffe zu sprechen, die sich die Silbermöwen den kleineren und schwächeren Wasser- und Strandvögeln gegenüber zuschulden kommen lassen. Mit wahrer Gier überfallen sie diese Vögel und schlingen Eier und Junge hinunter. Man kann sie kaum einen gefräßigeren, raubgierigeren Vogel vorstellen als eine große Seemöwe. Sehr anschaulich wird in dem Buch geschildert, wie die äußerlich so sauberen weißen Seemöwen den von der See angespülten Kadavern von Seehunden oder Tümmlern die Eingeweide aus dem Leibe reißen und hinunterwürgen. So wird denn auch wegen solcher Raubgier den kleineren Seevögeln gegenüber der Bestand der Silbermöwen in den Kolonien mit Recht künstlich von Menschenhand etwas kurz gehalten.

Solche Räubereien kommen hier auf dem Möwenbruch bei Rossitten bei den Binnenlandsmöwen nicht vor. Die Lachmöwen sind dazu viel zu schwach, und doch verstehen auch sie es, den in ihrer Nachbarschaft brütenden Vögeln Abbruch zu tun, namentlich den zierlichen Schwarzhalstauchern. Diese siedeln sich gern am Rande einer mit Lachmöwennestern dicht besetzten Schlamminseln kolonieweise an und wenn dann die mit vieler Mühe hergestellten Taucherneste über dem Wasserspiegel herausragen, dann werden sie von den Lachmöwen als willkommene Nestunterlage benutzt und rücksichtslos zugebaut, ganz gleich, ob schon Eier darin liegen oder nicht. Wer sich überhaupt den Kampf in der Natur einmal deutlich vor Augen führen will, der nehme eine Vogelkolonie unter genaue Beobachtung. Da geht es hart und rücksichtslos zu, und die schönen Bilder in dem Buch sprechen eine deutliche Sprache.

Das flugwissenschaftliche Kapitel des neuen Möwenbuches von Prof. Focke dürfte gerade jetzt im Zeitalter der Technik viel Anklang finden. In gemeinverständlicher Weise wird der Leser über das Vogelflugproblem aufgeklärt, immer mit der Parallelstellung zum Menschenflug. Wir lernen die verschiedenen Flugarten der Vögel kennen mit den dazugehörigen Steuerungen, ebenso die Vorteile der Keilform, die manche Vögel, wie Gänse und Kraniche, bei ihrem Zufluge bilden. Für den Vogelzugsforscher sind noch besonders die Ausführungen über die früher fast unbegreiflichen Leistungen der wandernden Zugvögel interessant.

Starkes neues Portugal.

„Die Woche", die große aktuelle deutsche Zeitschrift, gibt wieder ein großes Länderheft heraus. Diesmal ist es Portugal, der junge unter der starken Führung des Präsidenten General Carmona und seines Ministerpräsidenten Dr. Salazar seit 10 Jahren überraschend aufblühende Staat, der den Lesern in einzigartigen Bildern eines Sonderberichterstatters vor Augen geführt wird. Der großangelegte Bildbericht schildert die führenden Männer, die Portugal wieder zu Größe und Macht emporführten, das Leben seiner Bewohner und ihre Erwerbsquellen und zeigt die enge Verbundenheit, die zwischen Deutschland und Portugal auf politischem, wirtschaftlichem und kulturellem Gebiet besteht. — Höchst aufschlußreich sind im gleichen Heft die Bilder vom Bau der Reichsautobahnbrücke von Werder, wo unter großen Schwierigkeiten 28 Meter unter dem Wasserspiegel der Havel gearbeitet wird. Ebenso interessant ist der spannende Tatsachenbericht „Die Macht des Schicksals", der über das Leben des großen italienischen Tondichters Giuseppe Verdi berichtet und der Aufsatz „Die Krone des Laitaphernes", der von einer internationalen Ausstellung weltberühmter Kunstfälschungen erzählt. Viele aktuelle Bilder geben die große Uebersicht über die Ereinisse der letzten Tage.

Ein Kind — kein Kind!

Geschwister haben es leichter

Einzige Kinder Sorgenkinder, sagt der Volksmund mit Recht. Ein Kind ohne Geschwister hat es oft schwerer im Leben als eines, das mit Schwestern und Brüdern aufwuchs. Das mag seltsam und widerspruchsvoll erscheinen. Wieso können Eltern nicht viel mehr für ein einziges Kind tun als für mehrere, wenden sie nicht ihre ganze Liebe und Sorgfalt gerade auf dieses eine Kind, während sich doch sonst gewissermaßen die Mittel, die Liebe und die Sorge auf mehrere verteilen?

Diese Fragen richtig betrachten, heißt bald erkennen, wie schief sie eigentlich sind. Bei einzigen Kindern geschieht eben oft zuviel des Guten an Liebe und Aufwand! Das einzige Kind fühlt sich gar zu bald häufig als „Mittelpunkt" der ganzen Familie. Das kann bei Geschwistern meist nicht in dem Maße geschehen. Da hat keines ein Vorteil, da bekommt jedes seinen Teil. Und die ausgleichenden Gerechtigkeit, wie es die kleinen und großen Erlebnisse in einer kinderreichen Familie eben mit sich bringen, sorgt schon dafür, daß keines zu sehr gegen die andern verhätschelt und verzogen wird.

Das heranwachsende Alleinkind aber spürt bald deutlich, daß es allzu sehr verhätschelt und verzogen wird. Es fühlt sich leider bald zu sehr als „Einziges". Weil es das in der Tat ist, wird es sorgsam behütet und bewahrt vor aller Gefahr und es entwickelt sich entweder leicht zu einem kleinen Haustyrannen, zu einem verwöhnten Liebling oder zu einem seelischen und körperlichen Schwachmatikus, den jedes rauhe Wort und jeder starke Wind seelisch und körperlich zum Weinen bringt.

Ausnahmen gibt es natürlich hier wie überall. Aber da, wo Geschwister sind, gehts doch anders zu. Fällt eines auf die Nase, gerät nicht gleich die ganze Familie in Aufruhr, stürzen sich nicht gleich sämtliche Tanten wehklagend auf den „Verwundeten". Mutter wischt das Blut von dem Näschen, klebt ein Pflaster auf, sagt ein, zwei tröstende Worte! Aus! Weinerlichkeit und Wehleiderei geht im fröhlichen Gelächter der Geschwister unter. „Roh" ist das gar nicht. Wo mehrere sind, kommts so genau nicht darauf an und keines hat dem andern etwas vorzuwerfen. Jedes fällt mal auf die Nase, wirklich und bildlich und es gleicht sich alles aus, die Freude, das Lachen, das Wehweh und der Kummer. Jedes ist mal dran.

Was aber Geschwister viel eher und viel stärker lernen, das ist Gemeinschaftsgefühl. Das Einkind wird leicht zum Sonderling, zumal, wenn es von den besorgten Eltern erst sehr spät und dann auch noch unter allerlei Vorsichtsmaßregeln und Warnungen vor „den andern Kindern" auf die Straße gelassen wird. Wo mehrere sind, fängt die Kameradschaft schon viel früher an. Wo das Kleinkind allein in seiner Spielecke sitzt, toben anderswo zwei herum, schleifen sich ab in Freud und Leid. Größere Mädchen, die kleinere Geschwister zu betreuen haben, lernen spielend künftige Frauenpflichten. Jungens, die Schwestern haben, pflegen später dem weiblichen Geschlecht viel unbefangener gegenüber zu stehen. Geschwister erweisen später durch die viel größeren Bindungen auch meist viel mehr Familiensinn als Einkinder.

Das Einkind kann natürlich auch ein sehr tüchtiger, vergnügter und tapferer Mensch werden. Aber es gibt doch eine auffallend große Zahl von Einkindern, die es zum mindesten viel, viel schwerer im Leben haben als Kinder, die unter Geschwistern schon früh Gemeinschaftsgefühl und praktisches Leben kennen lernten. Das Einkind muß im Leben oft viel mehr „nachlernen", hat viele Folgen falscher Erziehung und Verwöhnung zu überwinden, kann sich häufiger viel schwerer durchsetzen.



Schrittmacher der Herbstmode

Der Pelzstoffschmuck kommt in dem beistehenden Kleidmodell zum Ausdruck, während der daneben gezeigte Herbstmantel durch die eingesetzten Glocken und Faltenpartien angenehm in Erscheinung tritt

Die Japanerin von heute

In Japan haben die Frauen keinerlei bürgerliche Rechte. Sie dürfen keinen Besitz haben, und ihre Männer werden ihnen von andern gewählt. Sie können unter keinen Umständen Scheidung beantragen, wenn ein Ehemann sie nicht glücklich macht. Sie haben kein Stimmrecht. Ihre Gewohnheiten und ihre ganze Lebensweise sind streng geregelt und von Männern bestimmt. Es gibt wohl eine Frauenbewegung in Japan, aber man hört wenig von ihr. Die Japanerinnen, die ihr Vaterland nie verlassen haben, fügen sich widerspruchslos diesem Leben, die jungen Mädchen aber, die eine Zeitlang im Auslande gelebt haben, sind entsetzt, wenn sie nach Japan heimkehren und sich wieder in die strenge Ordnung fügen sollen. Das geht so weit, daß zum Beispiel eine junge Japanerin, die Tochter einer reichen Familie, die in New York eine Schule besucht hatte, kurz vor Yokohama vom Dampfer ins Meer sprang. Sie zog den Tod dem Leben, das sie erwartete, vor. Glücklicherweise sind nicht alle jungen Mädchen so rebellisch.

Im übrigen findet man in den größeren Städten Japans, daß Freundschaften zwischen Mädchen und jungen Männern häufiger werden, etwas, was früher doch überhaupt nicht vorkam. Aber noch immer gibt es „Liebe" in unserem Sinne überhaupt nicht und das Küssen ist nach wie vor verpönt. Um 11 Uhr gehen die 6 Millionen Einwohner von Tokio schlafen, das die drittgrößte Stadt der Welt ist, mit Wolkenkratzern, Warenhäusern, großen Restaurants und herrlichen Boulevards, aber man hält es nicht für schicklich, daß so nahe bei dem Palast des Kaisers so etwas wie „Nachtleben" existieren sollte. Im übrigen kann die Polizei ein Auto anhalten, in dem zwischen Mitternacht und 6 Uhr früh ein Mann und eine Frau sitzen, und wenn sie nicht nachweisen können, daß sie verheiratet sind, wird die Frau ersucht, auszusteigen und zu Fuß weiterzugehen.

Keine Handschuhhochzeit mehr!

In Holland gab es einen sonderbaren alten Brauch, daß ein Mädchen, das sich mit einem Manne verheiraten wollte, der sich in den Kolonien befand, dies tun konnte, wenn er ihr einen Handschuh schickte und dazu eine beglaubigte Erklärung, daß er willens sei, sie zu ehelichen, sowie eine Vollmacht. Dann konnte die sogenannte Handschuhhochzeit stattfinden, bei der die Braut also dem Handschuh ihres Bräutigams angetraut wurde. Kürzlich ist ein Gesetz erlassen worden, das solche Handschuhhochzeiten verbietet, denn während früher die Reise nach den Kolonien gefahrvoll und lang war, so daß der Brauch seine Berechtigung haben konnte, hält man heute solche Ausnahmebestimmungen für überflüssig. Auch die holländische Braut muß also warten, bis der Bräutigam sich selber einstellt, um sie zu holen, wenn sie ihm nicht nachreisen will.

Das Kind hat Alpdrücken

Die Ursache und ihre Beseitigung

Das Kind fährt plötzlich mit einem Angstschrei aus dem nächtlichen Schlummer empor. Besorgt eilt die Mutter an sein Bettchen. Schweißgebadet, noch alle Anzeichen eben ausgestandener Angst auf dem Gesicht, sitzt dort das Kind und erklärt, daß es so entsetzlich geträumt habe.

Nicht wenig Mütter sind dann ärgerlich, nur eines Traumes willen aus dem Schlaf geschreckt worden zu sein, und herrschen das Kind vielleicht gar an, sich zusammenzunehmen und rasch wieder einzuschlafen.

Es ist aber grundverkehrt, das nächtliche Alpdrücken eines Kindes leicht zu nehmen, sich damit zu beruhigen, daß das Kind „ja nur geträumt" hat. Die Ursachen können verschiedener Art und ein sicheres Vorzeichen bestimmter Krankheiten sein.

Obwohl immer davor gewarnt wird, können es manche Erwachsene nicht unterlassen, des Abends in Gegenwart von Kindern aufregende Geschichten zu erzählen. Wird das Kind unter dem Eindruck des frisch Gehörten zu Bett gebracht, und schläft es darüber ein, so stellen sich nicht selten Angstträume ein.

Auch sind die Ursachen solcher Träume häufig in einer wenig zweckmäßigen Ernährung zu suchen. Sollte schon der Erwachsene vor dem Schlafengehen keine übermäßig scharf gewürzten Speisen zu sich nehmen, so darf man sie noch weniger Kindern vorsetzen.

Ist ein Kind aber weder nervös noch ängstlich, erzählt man niemals in seiner Gegenwart erregende Geschichten, und wird es in zweckmäßiger Weise ernährt, so muß auf jeden Fall der Gang zum Arzt angetreten werden, wenn das Kind trotzdem unter Alpdrücken leidet. In solchen Fällen sind die Angstträume oft Anzeichen einer Wurmkrankheit oder einer Erkrankung des Magen-Darmkanals.

Mit Rat und Tat

„Handarbeiten aller Art" Heft 7/1937

mit 30 verschiedenen Mustervorlagen und 6 Sonderdetails. Einzelheft 1.50 RM., jährl. 8 Hefte, im Vierteljahresbezug 3.— RM. Verlagsanstalt Alexander Koch GmbH., Stuttgart-O, Neckarstr. 121.

Jedes Heft von „Handarbeiten aller Art" legt Zeugnis ab für die hohen Ziele, das außerordentliche Können. Der Herausgeber, Dr. Alexander Koch, hat es sich mit seinen regelmäßigen Veröffentlichungen seit Jahrzehnten zur Verpflichtung gemacht, an diesem Aufbauwerke führend mitzuarbeiten. Das ausgewählt gute Anschauungsmaterial ermöglicht den einzelnen Lehrstätten untereinander Vergleiche, gibt Lehrenden und Lernenden Führung und Ansporn und bringt zugleich jeder handarbeitliebenden Frau künstlerisch-schöne Vorlagen. Das soeben erschienene Heft 7 beginnt mit einer reichen Publikation der Staatl. Schule für Frauenberufe-Hamburg. Bei den einzelnen Arbeiten — Kissen, Decken, Spielteppich, Wandbehänge, Vorhänge —, die in ihrer feinen Harmonie von Komposition und Durchführung künstlerisch reif und handwerklich vollkommen sind, scheint das Wort „Schülerin" kaum noch am Platze: Die Behandlung der Sticharten von Kreuz- und Webstickerei, Applikation, Handweberei usw. ist durchaus meisterlich. Meisterlich auch eine Seidenstickerei des Lette-Verein-Berlin, der das Wunderwerk einer Nähspitze — mit dem Thema „Figaro" — folgt. Diese herrliche Decke, als Leistungsbeweis des Staatl. Spitzenkurses in Schönfeld, nach dem Entwurf von Prof. Staeger München, in 15 800 Arbeitsstunden für die Pariser Weltausstellung angefertigt, mutet wie ein Märchen an, das uns die zärtliche Musik Mozarts in ein duftiges Gebilde von unerschöpflichem Reichtum an Formen und Schattierungen vor Augen zaubert. Dann aber stellen uns die edlen Arbeiten aus Handwebleinen in altdeutschen Techniken (Holbein- und Rotstickerei, Durchbruch, Flach- und Spitzenstich) aus der Werkstätte der Kunststickereimeisterin Ella Peteler-Hanau uns wieder auf den Boden der Wirklichkeit, reizen wie die einfachen Kreuzstichpausen der Lotte-Kestner-Schule-Hannover zu eignem Nachbilden.

Blumen, die sich nicht leiden können.

(ho) Ein Strauß Blumen auf dem Tisch schmückt das ganze Zimmer. Doch nur so lange die Kinder Floras ihr frisches Blühen zeigen; Blumen, die traurig ihre Köpfe hängen lassen, wecken melancholische Stimmungen. Die Blumen liebende Hausfrau wird bemüht sein, einen harmonisch abgestimmten Blumenstrauß in das Zimmer zu stellen. Sie darf sich hierbei aber nicht nur von den Farben leiten lassen, sondern sie muß auch die Arten der Blumen berücksichtigen. Nicht alle Blumen vertragen sich miteinander! Am unduldsamsten sind die Wicken; sie beanspruchen auf jeden Fall eine Vase für sich; bringt man sie mit anderen Blumen zusammen, so gehen sie über Nacht ein. Auch nicht alle Rosenarten vertragen sich. Bemerkt die Hausfrau, daß von zwei Blumenarten in einer Vase die eine Art die Köpfe hängen läßt, während die andere in wohltuender Frische prangt, so muß sie die Blumen trennen, meist mit dem Erfolg, daß sich die zum Welken neigenden Blumen wieder erholen. Man darf auch niemals zu viel Blumen in eine Vase pressen; jeder einzelne Stengel muß genügend Bewegungsfreiheit haben.

Wenn der Waschlappen „glitschig" geworden ist....

(ho) Die Hausfrau hat die Verpflichtung allen Gebrauchsgegenständen im Haushalt eine möglichst lange Lebensdauer zu erhalten. Das gilt auch von dem vielgebrauchten Waschlappen. Er wird bei längerem Gebrauch, obwohl man ihn oft genug reinigt, „glitschig". Worauf ist das zurückzuführen? Schuld tragen die kleinen Seifenreste, die im Waschlappen trotz Spülens haften bleiben. Man muß also diese entfernen, um den glitschigen Zustand des Lappens zu beseitigen. Ein gutes Mittel, das zu erreichen, besteht in folgendem: Man fügt in ein Liter kaltes Wasser etwa vier Eßlöffel Kochsalz sowie einige Eßlöffel Essig. Die Lappen bleiben eine gute halbe Stunde in dieser Lösung und werden nach Ablauf dieser Zeit gründlich durchgerieben. Nachdem sie in klarem Wasser nachhaltend durchgespült worden, sind sie wieder wie neu. Man sollte dieses Verfahren allwöchentlich durchführen.

Zweckmäßiger Verbrauch von Fettresten

Um Bratenschmalz und Kochfettreste, die noch unverdorben sind, zu klären, stelle man sie mit der gleichen Menge kalter Milch in einem großen Topf aufs Feuer. Nun läßt man das Ganze so lange zusammen gut aufkochen, bis das Fett völlig klar oben schwimmt. Dann läßt man das Ganze erkalten und nimmt das Fett ab. Alles an der Unterseite angesetzte Unreine muß sorgfältig abgeschabt und noch einmal geschmolzen werden. Das Fett ist dann wieder vollkommen rein und läßt sich zu allen Kochzwecken verwenden.

Reinigung von Goldsachen

Eine wirkungsvolle Methode, um mattgewordene Goldgegenstände zu reinigen, ist folgende: Man nimmt 20 Gramm doppeltkohlensaures Natron, 10 Gramm Chlorkalk und die gleiche Menge Salz und löst dies in einem knappen Viertelliter Wasser auf. Mit dieser Lösung wäscht man den Gegenstand mit einer reinen Bürste wenige Sekunden lang, spült ihn dann sorgfältig in reinem Wasser ab und legt ihn kurze Zeit in trockene Sägespäne. Dann reibt man den Gegenstand mit feiner Seidenwatte ab. Er wird auf diese Weise sein früheres Aussehen wieder zurückgewinnen.

Wie stärkt man Küchenschürzen?

Schürzen, die etwas gestärkt werden, behalten bekanntlich viel länger ein schönes Aussehen. Leider aber kommt es oft genug vor, daß solche Schürzen wegen unsachgemäßer Behandlung Stärkeflecke zeigen. Um dies zu vermeiden, läßt man die Schürze nach der Wäsche erst vollkommen trocknen. Erst dann behandelt man sie mit ganz dünner, roher Stärke. Dadurch werden sie sehr schön und gleichmäßig.

Wenn sich die ersten Runzeln zeigen....

(ho) Jede Frau hat das Bestreben, sich möglichst lange jung zu erhalten. Wenn sich um die Augen, an der Stirn und um die Nase die ersten kleinen Runzeln zeigen, so bemüht sie sich natürlich, diese wegzubringen. Das ist sehr einfach zu erreichen. Man nimmt allabendlich vor dem Schlafengehen etwas gute Creme und reibt damit die von den Fältchen durchzogenen Stellen tüchtig ein. Man achte darauf, daß man beim Einreiben stets nach derselben Richtung streicht, und zwar bei der Stirn nach oben, bei den Augenfältchen nach dem Ohr zu, bei den Mund- und Nasenfalten ebenfalls von rechts nach links. Behandelt man an jedem Abend auf diese Weise das Gesicht, so werden die feinen Anzeichen des Alters bald wieder verschwunden sein.

Aus Stadt und Land

Stadt Posen

Dienstag, den 31. August

Mittwoch: Sonnenaufgang 5.01, Sonnenuntergang 18.44; Mondaufgang 24.39, Monduntergang 16.01.

Wasserstand der Warthe am 31. August: — 0.18 Meter, wie am Vortage.

Wettervorhersage für Mittwoch, den 1. September: Früh neblig, dann Aufheiterung, sonst trocken und warm, schwache Luftbewegung.

Wichtige Fernsprechstellen

Fernamt 00, Auskunft 09, Aufsicht 49 28. Zeitansager 07. Rettungsbereitschaften 66 66 und 55 55, Diakonissenhaus 63 89.

Städt. Sinfonie-Orchester

Die Sommerkonzerte finden nach folgendem Plan statt: **Wilsonpark:** jeden Dienstag, Donnerstag und Sonntag. **Zoologischer Garten:** jeden Mittwoch und Sonnabend. Konzertbeginn 7 Uhr.

Kinos:

Apollo: „Eine Treppe höher" (Polnisch)
Metropolis: „Der unnütze Brotesser" (Engl.)
Gwiazda: „Stradivari" (Deutsch)
Sfinks: „Scheidung mit Hindernissen" (Deutsch)
Słońce: „Der verlorene Horizont (Engl.)
Wilsona: „Seine erste Liebe" (Engl.)

Religionslehrer-Jahreskonferenz

Auch in diesem Jahre konnte das Johannesheim in Langenolingen des Landesverbandes für Innere Mission seine gastlichen Räume der traditionsgemäß in der vorletzten Ferienwoche vom 23. bis 26. August stattfindenden religionspädagogischen Rüstzeit öffnen, zu der sich eine größere Zahl Religionslehrer und Pfarrer unseres Kirchengebietes in Arbeitsgemeinschaft zusammenfanden. Die Konferenz hatte die große Freude, als Hauptreferenten in Herrn Professor Hoffmann, Elbing, einen reichsdeutschen Gast begrüßen zu können, der seit Jahren als Hochschulprofessor für Lehrerbildung über Religionspädagogik liest und gleichzeitig als praktischer Schulmann den Religionsunterricht der Volksschule kennt. Die zuständigen Behörden hatten dankenswerterweise die rechtzeitige Einreise ermöglicht und so konnte Professor Hoffmann an den Vormittagen in drei fortlaufenden Vorträgen sein Thema „Evangelische Verkündigung in unserer Zeit" behandeln, in denen er immer wieder von der theologischen und methodischen Besinnung her in die schlichte Schulpraxis zu führen wußte. Den Hauptvorträgen gingen täglich Schriftauslegungen von Pfarrer Lic. Kruska, Libau, über die Einheit des biblischen Christuszeugnisses voran, während an den Nachmittagen ganz bestimmte Fragen der Praxis in Vorträgen von Pfarrer Lic. Schulz, Rakwitz, und den Lehrern Damaschke, Emmerich und Kaschik behandelt wurden. Die in ihren Anregungen außerordentlich fruchtbaren und in brüderlicher Verbundenheit durchlebten Tage schlossen mit der gemeinsam begangenen Feier des Heiligen Abendmahls. Möge auch die neunte Veranstaltung solch einer theologisch-pädagogischen Arbeitsgemeinschaft zwischen Pastoren und Lehrern ihren Segen an der Gemeinde in Kirche, Schule und Haus erweisen. pz.

Posener Bachverein

Der Posener Bachverein beginnt seine diesjährige Arbeit am heutigen Dienstag, dem 31. August, abends 8 Uhr im kleinen Saale des Evgl. Vereinshauses. Da in diesem Jahre wieder besondere Aufgaben bevorstehen, ist pünktliche und regelmäßige Teilnahme aller Sänger und Sängerinnen dringend erbeten. Sangeskundige Damen und Herren sind als neue Mitglieder herzlich willkommen.

Kinderfest des V. d. K.

Am 5. September, dem ersten Sonntag nach Schulanfang, nachmittags 2 Uhr veranstaltet die Posener Ortsgruppe des Verbandes deutscher Katholiken im Garten des Deutschen Hauses, ul. Grobla 25, ihr diesjähriges Sommerfest für die Kinder ihrer Mitglieder. Die Eltern werden herzlich gebeten, ihre Kinder bis spätestens 3. September im „Caritas"-Büro zu melden, damit für die Vorbereitungen Uebersicht gewonnen wird. Der Eintritt für die Mitglieder und Kinder in Begleitung der Eltern ist frei. Gäste sind herzlich willkommen und zahlen einen Unkostenbeitrag von 99 Groschen.

Zweiter Renntag

Am morgigen Mittwoch findet der zweite Renntag in Lawica statt. Es werden wieder, wie am Eröffnungstage, sieben Rennen gelaufen, davon fünf Flachrennen. Zu einem dieser Rennen sind 15 Nennungen erfolgt. Rennbeginn 3 Uhr nachm.

Beihilfen für Wojewodschaftsanstalten

Das Posener Wojewodschaftsamt beschloß in seiner letzten Sitzung, bei der „Wojewódzki Bank Pożyczkowy" eine langfristige Anleihe in Höhe von 221 000 zł aufzunehmen. Von dieser Anleihe sollen Beihilfen für den Bau neuer Brücken (13 500 zł), zum Bau neuer Kellerräume in der Anstalt für Geisteskranke in Dziekanka (25 000 zł), zur Abzahlung von Möbelschulden dieser Anstalt (22 000 zł), zur Abzahlung von Möbelschulden der Anstalt für Geisteskranke in Kosten (18 406 zł) gewährt werden. Ein großer Teil der Anleihe (ca. 94 000 zł) soll für die Wojewodschafts-Frauenklinik in der ul. Polna Verwendung finden. Das Geld wird für den weiteren Ausbau des Operationssaales, die innere Einrichtung desselben, für den Umbau der Gynäkologischen Station, für die Einrichtung der Krankenzimmer, für die Wasserheilabteilung und das Prosektorium, die Leichenhalle und die Tierversuchsstation benötigt.

Außerdem sind je 5000 zł für die Installation neuer Wassersammelbecken in der Anstalt für Brustkranke in Smukala, für eine mechanische Pumpe mit Kessel im Erziehungsheim in Cerekwica, 2400 zł für den Kauf einer Feldbahn für die Erziehungsanstalt in Antoniewo, 20 000 zł zur Verrechnung mit den Sammelgemeinden, 14 000 zł für den Bau einer neuen Zufahrtsstraße zur Taubstummenanstalt in Posen, sowie für die Nivellierung und Umzäunung des von der Stadtgemeinde übernommenen Platzes bestimmt.

Todessprung aus dem dritten Stock

Gestern sprang gegen 21.30 Uhr aus einem Fenster des dritten Stockwerks des Hauses ul. Bukowska 21 die Wirtschafterin Maria Frąckowiak. Sie starb bald darauf infolge der erlittenen schweren Verletzungen. Der Arzt der herbeigerufenen Rettungsbereitschaft konnte nur noch den Tod feststellen. Die Leiche wurde in das Gebäude für Gerichtsmedizin gebracht. Der Grund zur Verzweiflungstat der Verstorbenen ist nicht bekannt.

Das heutige Sinfoniekonzert im Wilson-Park dirigiert Operndirektor Dr. Zygmunt Latoszewski. Das Konzert beginnt um 19 Uhr.

Straßenbahnunfall. Gestern nachmittag wurde der 50jährige Korbflechter Marian Fedrowicz, wohnhaft Chwaliszewo 22/23, von einem Wagen der Straßenbahnlinie 2 so heftig angefahren, daß er schwere innere Verletzungen und einen Schädelbruch davontrug. Man brachte ihn ins Städt. Krankenhaus.

Unterbrechung im normalen Autobusverkehr. Die Posener Straßenbahndirektion gibt bekannt, daß wegen Ausbesserung des Schrodka-Marktes und der ul. Warszawska die Autobusse der Posener Straßenbahn auf der Linie Stary Rynek—Osiedle Warszawskie ab Mittwoch, 1. September, nur auf der Teilstrecke Osiedle Warszawskie—ul. Podwale verkehren werden. Passagiere, die eine Monatskarte bis zum Alten Markt besitzen, können die Straßenbahn auf der Strecke vom Schrodkamarkt bis zum Alten Markt benutzen. Alle übrigen Passagiere fahren dieselbe Strecke für 15 Groschen. Die Unterbrechung im normalen Autobusverkehr wird ungefähr zehn Tage dauern.

Besichtigung von Postverkehrseinrichtungen. Im Zusammenhang mit dem Beginn des neuen Schuljahres gibt die Post- und Telegraphendirektion bekannt, daß die Besichtigung von Postverkehrseinrichtungen in Posen nur mit Genehmigung der Direktion erfolgen kann. Die geplante Besichtigung muß in Form eines Gesuchs schriftlich und telephonisch unter Anruf der Nummer 4561 mindestens eine Woche vorher der allgemeinen Verwaltung der Direktion zur Kenntnis gegeben werden. Ueber Zeit und Ort der Besichtigung ergeht seitens der Direktion jeweils eine entsprechende Benachrichtigung. Die Besichtigung von Postverkehrseinrichtungen außerhalb Posens ist mit Zustimmung des betreffenden Postamtsleiters gestattet.

Kampf gegen eine Abdeckerei. Die Bewohner des Posener Stadtteils „Osiedle Warszawskie" haben sich an die Gesundheitsabteilung des Innenministeriums wegen der Beseitigung der in ihrem Stadtteil gelegenen Abdeckerei mit einer hundert Unterschriften tragenden Denkschrift gewandt, in der darauf hingewiesen wird, daß die bisherigen Bitten, die an den Magistrat und das Wojewodschaftsamt gerichtet wurden, keinen Erfolg gehabt hätten. Deshalb ist man beim Ministerium vorstellig geworden, um eine schnellere Berücksichtigung des Verlangens der Bewohner, denen das Wohnen verleidet wird, zu erwirken.

Wieder nach Frankreich. In der Nacht zum Sonntag haben etwa 2000 Polen aus Frankreich, die vier Wochen in Polen weilten, Posen verlassen, um sich wieder nach Frankreich zu begeben. Vor der Abreise statteten die Leiter der Ausflugsgruppe dem „Fürsorgeverein der Auslandspolen" einen Besuch ab. An den Kardinalprimas Dr. Hlond wurde eine Abschiedsdepesche gerichtet. Jeder Ausflugsteilnehmer erhielt Bücher und Zeitschriften auf dem Weg.

Konzertreise der Berliner Philharmoniker

Das Kammerorchester der Berliner Philharmoniker unter Leitung des Generalmusikdirektors von Benda unternimmt, wie wir hören, vom 12. September d. Js. eine Konzertreise nach Polen, Litauen und Danzig. Das Orchester wird voraussichtlich am 13. September in Posen und am 17. September in Bromberg spielen. Das Konzert soll in Posen in der Aula der Universität und in Bromberg im Stadttheater stattfinden.

Wie wird das Wetter im September

Für den September bringt der Bromberger Astro-Meteorologe Fr. A. Prengel auf Grund magnet-elektrischer Einflüsse der Gestirne, insbesondere der Planeten, folgende Wettervorausschau:

1.—10. September: Unbeständiges Wetter, abwechselnd sonnig und wolkig, zeitweilig windig und regnerisch; Neigung zu plötzlichen Veränderungen. Stürmisch an der See, im Gebirge Neigung zu schlechtem Wetter. An den heiteren Tagen warm; kalte Nächte.

11.—20. September: Im allgemeinen wolkig und neblig mit Aufheiterungen. Ueberwiegen polarer Luftmassen. Tiefs aus dem Norden und Nordosten bringen Regen und weitere Abkühlung. Nach vorübergehenden Aufheiterungen und Erwärmungen erneute Verschlechterung des Wetters und Abkühlung. Lokale Nachtfröste. Stellenweise dichter Nebel.

21.—30. September: Ziemlich heiter bei veränderlicher Bewölkung mit lokalem Regen um den 21., 25. und in den letzten Tagen des Monats. Schwankungen der Temperatur; mittlere Temperatur um 15 Grad.

Aus Posen und Pommerellen

Tarnowo

Seltenes Jubiläum. Die deutschen Bauern in Tarnowo hatten vor nunmehr 25 Jahren gemeinsam eine Dreschmaschine gekauft, die von allen der Reihe nach benutzt wird. Anläßlich dieses seltenen Jubiläums fand am Sonntag in Tarnowo in der Gastwirtschaft des Herrn Fengler ein Eisbeinessen statt, an dem alle Besitzer dieser Dreschmaschine teilnahmen.

Die gemeinsame Anschaffung und Benutzung der Maschine legt Zeugnis ab von der Zusammenarbeit unserer deutschen Landwirte, die mit gemeinsamen Kräften das erreichen, wozu der einzelne allein nicht in der Lage ist.

Swarzędz (Schwersenz)

Sommerfest der Turner

Am Sonntag hatte der Verein seine Mitglieder sowie Freunde und Gönner auf seinem Turnplatze zu einem Sommerfest eingeladen, das auch zugleich den Abschluß der Sommersaison bildete. Herrliches Sommerwetter, gewissenhaft durchgeführte Vorbereitungen — sei es bei der Vereinsleitung oder bei den aktiven Mitgliedern, die ihre Kräfte dem aufwärts strebenden Verein zur Verfügung gestellt hatten, sicherten dieser gut besuchten Veranstaltung in allen ihren Teilen einen vollen Erfolg. Bereits am Vormittag traten die Turner in zwei Riegen (Ober- und Unterstufe) sowie einer Riege der Turnerinnen zum Vereinswettkampf an. Das Kampfgericht, welches sich hauptsächlich aus Mitgliedern des benachbarten Posener Vereins zusammensetzte, konnte mit Freuden feststellen, daß dieser Verein über eine stattliche Anzahl gut durchgebildeter Turner verfügt. Auch bei den Anfängern sind viele Kräfte vorhanden, die zu guten Hoffnungen berechtigen, so daß diesem Verein der Nachwuchs sichergestellt sein dürfte. Der Nachmittag brachte ein Schauturnen. In bunter Reihenfolge zeigten Männer- und Frauenriege Uebungen an den Geräten, Sprünge, Turnerspiele und vieles andere und begeisterten mit ihren guten Leistungen die sehr zahlreich erschienenen Zuschauer. Ein spannender 3000-Meter-Lauf, an dem sich fünf Turner beteiligten, beschloß den Nachmittag auf dem Turnplatz. Abends fand im Hotel Polski ein Sommerkränzchen, verbunden mit Siegerehrung, statt. Nach einem Aufmarsch aller am Wettkampf beteiligten Turner und Turnerinnen dankte der Vorsitzende Turnkamerad Mattulke allen mit warmen Worten für das gute Gelingen dieser Veranstaltung. Der Turnwart Klaus Hoffmeyer richtete nunmehr an alle aktiven Mitglieder herzliche Worte der Anerkennung mit der Aufforderung, weiter treu zur Fahne zu halten. Es erfolgte nunmehr die Preisverteilung, wobei den ersten Siegern wertvolle, von der hiesigen Bürgerschaft gestiftete Preise überreicht wurden. Alle übrigen Sieger erhielten den schlichten Eichenkranz. Nach einigen begeistert aufgenommenen Darbietungen der Frauenriege trat der Tanz in seine Rechte und hielt alle Teilnehmer bis in die frühen Morgenstunden in fröhlicher Stimmung beisammen. ws.

Międzychód (Birnbaum)

hs. **Die Oeffnung der Offerten** zum Bau der kleinen Warthebrücke ist in der Provinzialhauptmannschaft erfolgt. Die Preisdifferenz zwischen Höchst- und Niedrigstangebot ist sehr groß und beträgt etwa 17 000 Złoty. Darunter war u. a. auch eine hiesige Baufirma. Der Bau muß bis 1. Januar 1938 beendet sein. Hoffentlich erhält die hiesige Baufirma den Auftrag, damit der Bau wegen der vorgerückten Jahreszeit bald erfolgt und die Arbeitslosen Beschäftigung finden.

Wolsztyn (Wollstein)

* **Ausstellungsvorbereitungen.** Für die vom 18.—25. September in Wollstein stattfindende landwirtschaftliche Ausstellung, verbunden mit Obstmarkt und Viehschau, werden umfangreiche Vorbereitungen getroffen. Wie nicht anders zu erwarten war, sind die Meldungen schon jetzt beträchtlich ausgefallen. Im Zusammenhang damit wird auch von der Welage die Beschickung der Ausstellung empfohlen. Alles nähere ist bei den Ortsgruppenvorsitzenden zu erfahren, die ebenfalls Anmeldeformulare zur Ausstellung besitzen.

* **Diebeslager ausgehoben.** In diesen Tagen gelang es der Polizei in Solec ein Diebeslager auszuheben. U. a. wurden auch 75 kg Aepfel beschlagnahmt, die dem Landwirt Wirwa aus Solec in den letzten Nächten gestohlen worden waren. Die Diebe sind St. Materna und K. Jankowiak aus Solec, die schon mehrere Diebstähle auf dem Kerbholz haben. Die Aepfel wurden bei einem gewissen Słodnik in Mauche gefunden.

* **Beim letzten Wochenmarkt** wurden die jüdischen Geschäfte von einer Anzahl junger Leute aus dem nationalen Lager (Endecja) blockiert und die Kundschaft vor dem Betreten der jüdischen Geschäfte gewarnt.

Mogilno (Mogilno)

ü. **Großer Brandschaden im Kreise.** Am Sonnabend, dem 28. August, brannten in Sokolniki, Kreis Mogilno, auf dem Gehöft der Besitzerin Teresa Walczak die Scheune und ein

Adele Sandrock gestorben

In der Wohnung in Charlottenburg ist am Montag gegen Abend die bekannte Schauspielerin Adele Sandrock einem schweren Leiden erlegen. Die allseits beliebte Künstlerin, die besonders auch als Filmschauspielerin außerordentlich erfolgreich gewesen ist, hat ein Alter von 74 Jahren erreicht. Adele Sandrock wird ihrem Wunsche gemäß in die Familiengruft nach Wien auf den Friedhof in Matzleinsdorf übergeführt, wo auch ihre Eltern beigesetzt sind.

Schuppen mit der diesjährigen Ernte und landwirtschaftlichen Maschinen ab, so daß die Besitzerin einen Schaden von 8000 Zl. erlitt. — Die Flammen griffen auch auf den Stall des Jan Pawlowski über und äscherten ihn ein. P. gibt einen Schaden von 2000 Zl. an. — Am Sonntag, dem 29. August, entstand auf dem Gehöft des Landwirts Dyonizy Krause in Mielenko während einer Pferdekur ein Feuer, welches die Scheune, einen Stall und zwei Schuppen einäscherte. Mitverbrannt sind zum Schaden des Pächters Franciszek Glowski die Erntevorräte, landwirtschaftliche Maschinen, Geflügel und ein Hund. Der Gebäudeschaden beträgt 6500 Zl. — An demselben Tage wurde durch Blitzschlag in Slawsko Wielkie die mit diesjährigen Erntevorräten gefüllte Scheune des Besitzers Max Sauter in Schutt und Asche gelegt, so daß ein Schaden von 20 000 Zl. entstand. — Ferner wurden durch Blitzschlag die Scheune und ein Schuppen des Landwirts Franciszek Krzewina in Mlynice ein Raub der Flammen. Der Schaden beträgt hier 5500 Zl.

ü. **Feldwächter von Dieben entwaffnet.** Wie weit heute die Dreistigkeit der Felddiebe geht, die auch bewaffnet sind, beweist folgender Vorfall: Auf dem Felde des Gutes Marcinkowo traf der Feldwächter Kamyszek einige Diebe beim Dreschen an einem Getreideschober an. Er wurde von den Tätern überfallen, sie entwaffneten und terrorisierten ihn, nahmen das ausgedroschene Getreide mit sich und verschwanden in unbekannter Richtung.

Inowrocław (Hohensalza)

ü. **Wieder ein Unfall beim Dreschen.** Bei dem Landwirt Józef Kozlowski in Klepary ereignete sich während des Dreschens ein bedauerlicher Unfall. Die Arbeiterin Genowefa Kopeć näherte sich unvorsichtig der Transmission, deren Welle nicht geschützt war. Von derselben erfaßt, wurde sie mehrmals zu Boden geschleudert, wodurch sie schwere äußere und innere Verletzungen erlitt. Dr. Drecki aus Argenau erteilte ihr die erste Hilfe, worauf sie dem Inowroclawer Krankenhaus überwiesen wurde.

ü. **Anmeldung von Konfirmanden.** Die Eltern aller Konfirmanden, die bis zum 30. September d. J. das zwölfte Lebensjahr vollenden, werden gebeten, ihre Kinder im Laufe dieser Woche im Pfarramt anzumelden. Die erste Unterrichtsstunde ist am Freitag, dem 3. September, um 12.45 Uhr im Pfarrhause. Die feierliche Begrüßung der Konfirmanden erfolgt im Gottesdienst am Sonntag, dem 5. September, vorm. 10 Uhr, wozu auch die Eltern herzlich eingeladen werden.

Sport vom Tage

Louis besiegt Farr nach Punkten

New York, 31. August.

In dem in der Nacht zum Dienstag ausgetragenen Schwergewichtsboxkampf im Yankee-Stadion besiegte der Amerikaner Louis den Engländer Farr nach Punkten.

Akademiker-Weltspiele beendet

Die akademischen Weltspiele in Paris wurden am Sonntag beendet. Deutschland erwies sich als die stärkste Nation und siegte in der inoffiziellen Gesamtwertung überlegen vor Frankreich, Ungarn und England. Der Deutsche Weinkötz stellte am Schlußtage der leichtathletischen Wettkämpfe im Hochsprung mit 1,95 Meter einen neuen Studentenweltrekord auf. Im entscheidenden Fußballkampf gegen Ungarn gewann am Sonnabend die deutsche Elf mit 2:0 und sicherte sich damit den Weltmeistertitel. Im Korbball errangen Polens Frauen den Weltmeistertitel durch einen Sieg von 37:29 über Lettland, während sich die Männer mit dem Vizemeistertitel begnügen mußten. Die Polen erlagen im Endspiel den Letten 36:40.

Unia gewinnt SVP-Pokal

Bei schönstem Wetter und guter Organisation wurde in der Schwimmanstalt des Schwimmvereins der Wettkampf um den anläßlich des Vereinsjubiläums gestifteten Wanderpokal zum Austrag gebracht. In den beiden letzten Jahren hatte der polnische Schwimmverein PTP. den Pokal gewonnen und hätte ihn in dauernden Besitz genommen, wenn er zum drittenmal gesiegt hätte. Doch diesmal war „Unia" in Front und gewann den Pokal. Der Schwimmverein selbst konnte leider nicht mit Erfolg in den Kampf eingreifen, da der Nachwuchs noch nicht so weit ist, um sich durchsetzen zu können. Es gab oft harte Kämpfe. Nachstehend geben wir die Sieger bekannt:

100 Meter Freistil Herren: Tadeusz Hellwing (AZS.) 1,10,1. **100 Meter Freistil Damen:** Ewa Stawska (Unia) 1,26,2. **200 Meter Brustschwimmen Herren:** Gerhard Wesolowski (WKS.) 3,08. **200 Meter Brustschwimmen Damen:** Leokadia Kudlińska (Unia) 3,46. **100 Meter Rücken Herren:** Wlodzimierz Stibiński 1,27,8. **100 Meter Rücken Damen:** Wladyslawa Klemińska 1,43, Rekord um 2 Sekunden verb. **3×100 Meter Lagenstaffel Herren:** Unia 4,04,4, Rekord um 5 Sekunden verb. **3×100 Meter Lagenstaffel Damen:** Unia 5,10,2. **400 Meter Freistil Herren:** Zenon Kruczkowski (Unia) 5,47, Rekord um 11 Sekunden verb. **400 Meter Freistil Damen:** Ewa Stawska (Unia) 7,04,8, Rekord um 8 Sekunden verb. **Springen vom 1- und 3-Meter-Brett:** Zygmunt Grabiec vom PTP.

Die Punktwertung sieht Unia an der Spitze mit 138 Punkten vor PTP. 107, AZS. 50, SVP. 17 Punkte. Außer Konkurrenz zeigte der amerikanische Verbandstrainer Stepp sein großes Können am Sprungbrett.

Im Deutschen Hause fand im Anschluß an die Siegerehrung ein Tanzkränzchen statt.

Polens Verzicht für Frankreich

Am 6. Tage der internationalen Reiterwettkämpfe in Riga, die bis dahin eine ganze Reihe polnischer Siege gebracht hatten, wurde der Preis der Nationen ausgetragen. Nach dem ersten Umlauf führte Polen vor Frankreich, Schweden und Lettland, nach dem 2. Umlauf waren die Mannschaften Polens und Frankreichs punktgleich, so daß ein Stechen stattfinden sollte. Die Franzosen erklärten sich damit nicht einverstanden und legten zugleich Protest ein, weil die polnischen Reiter eins der Hindernisse umritten hatten, was, wie sich herausstellte, vorher gestattet worden war. Aber die Franzosen waren davon nicht in Kenntnis gesetzt worden. Schließlich verzichtete die polnische Mannschaft auf den ersten Platz, um die Lage nicht zu verschärfen. Die beste Einzelleistung vollbrachte Oberleutnant Komorowski.

Seekreis

Geburtstag einer Kirche

Den 75. Jahrestag ihrer Gründung feierte die Kirchengemeinde Smasin im Seekreis unter Anteilnahme zahlreicher Gäste aus dem ganzen Kirchenkreis, die die kleingewordene Gemeinde trotz ihrer Abgelegenheit gern aufsuchten. So wir die hübsche Kirche, die — auf einem Hügel gelegen — eine Zierde der Landschaft bildet, zum ersten Male seit langen Jahren wieder ganz gefüllt. Im Festgottesdienst, in dem vor versammelter Gemeinde auch die Taufe eines Kindes vollzogen werden konnte, predigte Pfarrer Braunschweig, der die Gemeinde verwaltet. Pfarrer Walter aus Hela grüßte im Namen des erkrankten Superintendenten und Diakon Paetzold gab im Anschluß an den Gottesdienst einen ergreifenden Bericht über die Geschichte der Gemeinde, die von Anbeginn an schwer ringen mußte und durch notvolle Kriegs- und Nachkriegsjahre gegangen ist. In einer Nachfeier im schönen Pfarrgarten erzählte der schwedische Seemannspastor aus dem benachbarten Gdingen, Cederberg, von dem großen Kirchenführer Söderblom. Pfarrer Braunschweig gab einen Ueberblick über Diasporanot in aller Welt. Herrliches Wetter war dem Festtag beschert, der Glaubensgemeinschaft und Glaubenskraft von neuem stärkte.

pz.

Immer noch

können Sie bei Ihrem Postamt die Zeitung für September bestellen. Die fehlenden Nummern werden nachgeliefert.

Gerade jetzt

müssen Sie regelmäßig die Zeitung lesen, damit Sie laufend über die spannenden Ereignisse in der Welt unterrichtet sind. Bestellen Sie sofort das

„Posener Tageblatt"

Tuchola (Tuchel)

Acht Zentner Aussaat — drei Zentner Ernte!

Die diesjährige Ernte ist in vielen Dörfern unserer Heide sehr schlecht ausgefallen. So ernteten Bauern in Ostrowo bei Cekcyn in der Tucheler Heide von acht Zentner Aussaat nur drei Zentner! Die Stroherntе ist nicht besser. Das ist daraus ersichtlich, daß die Bauern sich an die Walddirektion mit der Bitte um kostenlose Abgabe von Moos gewandt haben.

Strzelno (Strelno)

ü. **Der Wojewode besuchte unsere Stadt.** Am vergangenen Sonnabend traf hier mittags mit dem Auto der Posener Wojewode, Oberst Maruszewski, ein. Mit seiner Begleitung begab er sich zum Magistrat, wo eine längere Konferenz stattfand. Der Wojewode erkundigte sich eingehend über die Lage der Arbeitslosen im hiesigen Stadtgebiet. Nach der Konferenz setzte er die Fahrt nach Kruschwitz fort.

Getreidepreisspiegel an Polens Börsenplätzen

Nachstehend bringen wir eine Tabelle über Getreidepreise am 27. 8. 1937 pro 100 kg loco Waggon am Grosshandel-Börsenplatz:

	Warschau 27. 8.	Lodz 27. 8.	Posen 27. 8.	Bromberg 27. 8.	Kattowitz 27. 8.	Krakau 27. 8.	Wilna 27. 8.	Lemberg 27. 8.	Lublin 27. 8.	Równe 27. 8.
Einheitsweizen	—	32.75—33.00	31.50—32.00	30.50—31.00	31.25—32.25	—	31.00—32.00	29.00—29.25	—	—
Einheitsweizen, neu	32.00—32.50	—	—	—	—	31.00—31.25	—	—	32.25—32.50	29.25—29.50
Sammelweizen	—	32.00—32.50	—	—	30.25—31.25	30.50—30.75	29.00—30.00	28.50—28.75	—	—
Standardroggen I	24.50—25.00	24.75—25.00	22.75—23.00	23.25—23.50	24.50—25.00	—	23.75—24.25	22.75—23.00	—	—
Standardrogg. I neu	—	—	—	—	—	24.00—24.50	—	—	24.50—24.75	21.75—22.00
Standardroggen II	—	—	—	—	—	—	23.25—23.50	22.50—22.75	—	—
Standardrogg. II neu	—	—	—	—	—	23.75—24.00	—	—	23.75—24.00	21.50—21.75
Standardhafer I	—	21.50—22.00	—	—	21.50—22.00	—	21.00—22.00	19.25—19.50	—	—
Standardhafer I neu	22.00—22.50	—	18.50—19.75	18.50—19.00	—	—	—	—	20.50—21.00	17.75—18.25
Sammelhafer	21.50—22.00	—	—	—	21.00—21.50	19.50—20.00	19.00—20.00	18.00—18.25	—	—
Standardhafer II neu	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Braugerste	—	23.00—24.00	—	20.00—21.00	—	20.00—21.00	—	21.50—23.50	24.00	21.25—21.75
Mahlgerste neu	20.75—21.25	—	—	—	—	—	—	—	19.75—20.00	18.25—18.50
Mahlgerste	—	19.50—20.50	17.50—18.00	—	21.50—22.00	—	—	—	—	—
Futtergerste	—	—	—	—	20.50—21.00	19.50—19.75	18.00—19.00	17.50—17.75	—	17.25—17.75
Rotklee 97%	125.—135.	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Weissklee . . 97%	180.—195.	—	—	—	—	—	—	180.—190.	—	180.—190.
Wicke	—	—	—	—	—	—	—	22.50—23.00	—	—
Peluschken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Viktoriaerbsen m. S.	28.00—29.50	28.00—30.00	23.00—25.00	23.00—25.00	29.00—30.00	30.00—32.00	—	—	—	—
Felderbsen m. S.	26.00—27.00	27.00—28.50	—	21.00—22.00	—	—	—	—	—	—
Winterraps	60.00—61.00	60.50—62.50	55.00—57.00	56.00—58.00	—	59.50—60.50	—	58.75—59.75	56.00—57.00	58.00—59.00
Bohnen	—	37.00—38.00	—	—	31.00—32.00	—	—	—	—	30.00—31.00
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	52.00—53.00
Leinsamen	43.50—44.50	45.50—46.50	—	42.00—44.00	—	—	40.50—41.75	45.00—45.50	—	42.00—43.00
Blaulupine	15.75—1 .25	—	—	—	—	17.75—18.00	—	—	—	—
Gelblupine	16.50—17.00	—	—	—	—	18.00—18.25	—	—	—	—
Speisekartoffeln	—	5.50—6.00	—	—	—	—	—	—	—	—
Weizenkleie grob	19.00—19.50	16.75—17.25	18.00—18.25	18.50—1 .75	17.25—17.75	—	—	16.00—16.25	17.25—18.00	16.75—17.25
Weizenkleie mittel	18.00—18.50	16.50—17.00	17.25—17.50	17.50—1 .75	16.75—17.25	15.75—16.25	—	15.25—15.50	16.75—17.50	15.50—16.00
Roggenkleie	16.50—17.00	16.00—16.25	16.50—17.00	16.75—17.00	16.50—17.00	15.25—16.25	15.00—15.75	14.50—14.75	15.00—15.25	14.25—14.75
Leinkuchen	25.00—25.50	25.50—26.50	25.25—25.50	24.50—25.00	24.50—25.00	26.00—26.50	—	23.50—24.00	—	—
Rapskuchen	21.00—21.50	21.50—22.50	20.50—20.75	20.00—20.50	19.25—20.00	20.50—21.00	—	17.50—18.00	21.00—22.00	19.00—20.00
Sojaschrot	28.50—29.00	28.00—29.00	27.00—28.00	26.00—26.50	29.00—30.00	28.50—29.00	—	—	—	—

Die polnische Butterausfuhr

(Wiederholt aus der beschlagnahmten Nummer)

Die Butter spielt im polnischen Aussenhandelsverkehr eine wichtige Rolle Liegen die Ausfuhrziffern der beiden letzten Jahre zwar noch weit hinter der des Jahres 1929 (88 Millionen zł), so wird doch mit Befriedigung verzeichnet, dass der schlechte Stand der Jahre 1932 und 1933 überwunden ist. Im Jahre 1935 betrug der Wert der Butterausfuhr 10.25 Millionen zł, im Jahre 1936 konnte er bei einem Stande von 20.6 Mill. zł verdoppelt werden. Das laufende Jahr brachte, verursacht durch die Trockenheit. bisher einen Rückschlag. In den letzten Jahren lieferte Westpolen zu 75% die Exportbutter der Rest kam aus Kongress- und Südpolen. Inzwischen hat sich das Bild insofern verschoben, als fast die gesamte Ausfuhr aus den Westprovinzen bestritten wird. Die Hauptabnehmer der polnischen Exportbutter sind Deutschland und England, kleinere Mengen gehen auch, je nach der Konjunktur, nach der Schweiz, Belgien, Frankreich und Palästina. In jüngster Zeit haben Posener Firmen auch Verbindungen mit den Vereinigten Staaten aufgenommen.

Ziffern der Staatsverschuldungen

Die Verschuldung des polnischen Staates, die in der 1. Hälfte des Haushaltsjahres 1936/37 eine erhebliche Verminderung erfahren hatte, ist in der 2. Hälfte des gleichen Haushaltsjahres nach den vor kurzem veröffentlichten Angaben über den Stand der polnischen Staatsschuld zum 1. 4. 37 erneut angestiegen. Insgesamt hat sie sich im Laufe der 6 Monate um 70 121 000 zł erhöht und stellt sich zum 1. 4. 37 auf 4 729 831 000 zł. Sie ist damit immer noch erheblich niedriger als vor einem Jahre, am 1. 4. 36, als sie 5 007 800 000 zł betrug. Die Zunahme in der 2. Hälfte des Haushaltsjahres 1936/37 erstreckt sich sowohl auf die Inlands- wie die Auslandsverschuldung.

Die Inlandsverschuldung hat sich vom 1. 10. 36 bis zum 1. 4. 37 von 1 738 684 000 zł um 13 790 000 zł auf 1 752 447 000 zł erhöht. Von der Inlandsverschuldung entfallen nach dem Stande vom 1. 4. 37 1 382 885 zł gegenüber 1 365 612 zł am 1. 10. 36 auf Emissionsschulden. Diese Zunahme ist auf die Neuausgabe von 3proz. Grundrenten im Betrage von 3.7 Mill. zł und 4proz. Goldrenten im Betrage von 13.3 Mill. zł zurückzuführen, während bei verschiedenen anderen Emissions-Schuldtiteln durch Amortisationen kleinere Rückgänge eingetreten sind.

Unter den Auslandsschulden des polnischen Staates sind die Schuldverpflichtungen gegenüber ausländischen Regierungen und ebenso die Nachkriegs-Liquidationsschuld besonders zu betrachten, da es sich hier um politische Schulden handelt, die zum grossen Teil seit Jahren nicht mehr bedient werden. Die Aenderungen, die hier verzeichnet werden, ergeben sich in der Hauptsache aus den Währungsschwankungen. Von den anderen Auslandsschulden sind die Emissions-Schulden die weitaus wichtigsten. Hier ist für die 2. Hälfte des Haushaltsjahres 1936/37 ein Rückgang um 16 077 000 zł zu verzeichnen, der auf Amortisationszahlungen für die 7proz. Italienische, die 7proz. Stabilisierungs-Anleihe und die 8proz. Dollar-Anleihe (sogenannte Dillon-Anl.) zurückzuführen ist. Die anderen Schulden haben sich durch die Staatsschuld auf Grund der Anleihe der französisch-polnischen Eisenbahn-Gesellschaft um 2 825 300 zł erhöht, während bei den anderen Schuldtiteln kleine Rückgänge zu verzeichnen sind, so dass sich hier insgesamt eine Zunahme um 97 998 000 zł ergibt.

Seit dem 1. 4. 37 hat der Stand der Auslandsverschuldung durch die letzte Abwertung des Franken eine gewisse Verringerung erfahren.

Inbetriebsetzung eines Getreide-Elevators in Dubno

Der Getreide-Elevator in Dubno, dessen Bau vor 2 Jahren begonnen wurde, ist fertiggestellt und soll in der nächsten Zeit in Betrieb genommen werden. Der Elevator wird vom Kreisamt der Landwirtschaftlichen Handels-Genossenschaft in Dubno (Spółdzielnia Rolniczo-Handlowa w Dubnie) in Betrieb gegeben.

Neue Erdölraffinerie im Uralgebiet

In der Näne von Ufa (Uralgebiet) am Ufer des Flusses Belaja geht der Bau einer neuen Erdölraffinerie seinem Ende entgegen. Die neue Raffinerie wird das Erdöl zur Verarbeitung aus dem Revier Ischimbajewo mittels der Erdölleitung erhalten. Sie kann jährlich 500 000 t Rohöl verarbeiten. Die Baukosten der Raffinerie stellen sich auf 60 Mill. Rubel.

Börsen und Märkte

Posener Effekten-Börse

vom 31. August 1937

5% Staatl. Konvert.-Anleihe	
größere Stücke	61.50 G
mittlere Stücke	—
kleinere Stücke	59.25 G
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	39.00 G
4½% Obligationen der Stadt Posen 1926	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1929	—
5% Pfandbriefe der Westpolnisch. Kredit-Ges. Posen	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-zł)	—
4½% umgestempelte Złotypfandbriefe der Pos. Landschaft in Gold	59.00 B
4½% Złoty-Pfandbriefe der Posener Landschaft, Serie I	58,00 B
4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	49.50 G
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Bank Polski (100 zł) ohne Coupon 8% Div. 36	104.50 G
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 zł)	—
H. Cegielski	—
Lubań-Wronki (100 zł)	—
Cukrownia Kruszwica	—

Tendenz: uneinheitlich.

Warschauer Börse

Warschau, 30. August 1937

Rentenmarkt: Die Stimmung war in den Staatspapieren fester, in den Privatpapieren veränderlich.

Amtliche Devisenkurse

	30.8. Geld	30.8. Brief	27.8. Geld	27.8. Brief
Amsterdam	291.15	292.57	291.48	292.92
Berlin	212.11	212.97	212.11	212.97
Brüssel	89.17	89.53	89.12	89.48
Kopenhagen	117.96	117.54	117.41	117.99
London	26.20	26.34	26.30	26.44
New York (Scheck)	5.28	5.30½	5.28	5.30½
Paris	19.75	19.85	19.81	19.91
Prag	18.40	18.50	18.39	18.49
Italien	27.78	27.98	27.76	27.96
Oslo	131,67	132.33	132.17	132.83
Stockholm	135.17	135.83	135.62	136.28
Danzig	99.80	100.20	99.80	100.20
Zürich	121.20	121.80	121.30	121.90
Montreal	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—

1 Gramm Feingold = 5.9244 zł.

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 69.00, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. Serie 82.25, 4proz. Prämien-Dollar-Anl. Serie III 38.50—38.75—38.50, 4proz. Konsol.-Anl. 1936 58.25—58, 5proz. Staatl. Konv.-Anl. 62, 4½proz. St. Innen-Anl. 56.65—55.50—56.80. 7proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 83.25, 8proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83.25. 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94. 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83.25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94. 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81. 5½proz. L. Z. I. Em. 81. 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und III. n. Em. 81. 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbk. IV. Em. 81, 4½proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau, Serie V 56.25, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 63.50—64, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 1933 62.00 bis 62.50, VI. 6proz. Konv.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 62.75, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Radom 1933 48.00

Aktien: Tendenz — belebt. Notiert wurden: Bank Polski 104.50. Warsz. Tow. Fabr. Cukru 34.00—33.75, Węgiel 24.50—25.00. Lilpop 51.00 bis 51.25, Ostrowiec Serie B 26.50. Starachowice 32.25—32.50, Haberbusch 39.00.

Getreide-Märkte

Bromberg, 30. August. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Umsätze: Roggen 115 t 24, 15 t 24.35, 40 t 23.85. Richtpreise: Roggen 23.50—23.75, Weizen 30.50—31, Braugerste 20—21, Hafer 18.50—19, Schrotmehl 95% 38.75—39.75, Roggenkleie 16.75—17, Weizenkleie grob 18.50—18.75. fein und mittel 18 bis 18.25, Gerstenkleie 16—16.50, Viktoriaerbsen 23—25, Folgererbsen 22—24, Felderbsen 21 bis 22, Winterraps 56—58, Winterrübsen 51—52, blauer Mohn 74—76, Leinsamen 45—47, Senf 40—42, Leinkuchen 24.50—25, Rapskuchen 20 bis 20.50. Sonnenblumenkuchen 25—25.50. Sojaschrot 26—26.50. Roggenstroh gepresst 5—5.50, Weizenstroh 5.25—5.75, Netzeheu lose 8.75 bis 9.25, gepresst 9.50—10. Stimmung: dauerhaft. Der Gesamtumsatz betrug 1801 t. Abschlüsse zu anderen Bedingungen Roggen 303, Weizen 172, Hafer 192, Gerste 540, Roggenmehl 72, Weizenmehl 50, Viktoriaerbsen 35, Pressstroh 20 t.

Warschau, 30. August. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau. Einheitsweizen neu 748 gl 32—32.50. Sammelweizen neu 737 gl 31.50—32, Standardroggen I 693 gl 24.50 bis 25, Hafer 22 bis 22.50, Braugerste 20.75—21.25, Felderbsen 26 bis 27, Viktoriaerbsen 28—29.50, Blaulupinen 15.75—16.25. Gelblupinen 16.50—17. Winterraps 59.50—60.50, Winterrübsen 55.50—56.50, Leinsamen 90% 43 bis 44, Rotklee roh 95—110, Rotklee gereinigt 97% 125—135, Weissklee roh 160—170 Weissklee gereinigt 97% 180—190 bl. Mohn 82—83, Schrotmehl 95% 27.50—28.50. Weizenkleie grob 19—19.50, fein und mittel 18—18.50. Roggenkleie 16.50—17, Leinkuchen 24.50—25, Rapskuchen 20.75—21.25, Sojaschrot 28—28.50, Roggenstroh gepresst 7—7.50. Der Gesamtumsatz betrug 2248 t, davon Roggen 527. Stimmung ruhig.

Posen, 31. August 1937. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty frei Station Poznań.

Richtpreise:

Roggen, neu	22.75—23.00
Weizen	31.50—32.00
Mahlgerste 673—678 g/l	18.00—18.50
„ 700—717 g/l	19.00—19.25
Hafer	19.00—19.75
Roggenmehl I. Gatt. 50%	32.75 33.75
„ I. „ 65%	31.25—32.25
„ II. „ 50—65%	24.25 - 25 25
Roggenschrotmehl 95%	—
Weizenmehl I. Gatt. Ausz. 30%	51.75—52.25
„ I. Gatt. 50%	47.75—48.25
„ Ia. „ 65%	45.75—46.25
„ II. „ 30—65%	42.75—43.25
„ IIa. „ 50—65%	38.75—39.25
„ III. „ 65—70%	36.75—37.25
Weizenschrotmehl 95%	—
Roggenkleie	1 .00—16.75
Weizenkleie (grob)	18.00—18.25
Weizenkleie (mittel)	17.25—17.50
Gerstenkleie	15.50—16.50
Winterraps	55.00—5 .00
Leinsamen	—
Senf	36.00—38.00
Sommerwicke	—
Peluschken	
Viktoriaerbsen	23.00—25.00
Blaulupinen	—
Gelblupinen	—
Blauer Mohn	77.00—80.00
Leinkuchen	25.25—25.50
Rapskuchen	20.50—20.75
Sonnenblumenkuchen	25.25—26.00
Sojaschrot	27.00 -28.00
Weizenstroh, lose	4.15—4.40
Weizenstroh, gepresst	4.65—4.90
Roggenstroh, lose	4.50—4.75
Roggenstroh, gepresst	5.25—5.50
Haferstroh, lose	4.55—4.80
Haferstroh, gepresst	5.05—5.30
Gerstenstroh, lose	4.25—4.50
Gerstenstroh, gepresst	4.75—5.00
Heu, lose	7.35—7.85
Heu, gepresst	8.00—8.50
Netzeheu, lose	8.45—8.95
Netzeheu, gepresst	9.45—9.95

Stimmung: ruhig.

Gesamtumsatz: 3099.4 t, davon Roggen 1055, Weizen 251, Gerste 279, Hafer 220 t.

Kattowitz, 30. August. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Kattowitz. Umsätze: Roggen 25—25.25. Einheitsweizen 31.75. Roggenkleie 16.50—16.70. Leinkuchen 24.75. Sojaschrot 28.75—29.25. — Richtpreise: Roggen 24.50—25. Einheitsweizen 31.25—32.25, Gerste 21—21.50.

Posener Butternotierung vom 31. August 1937.

Festgesetzt durch die Westpolnischen Molkerei-Zentralen.

Grosshandelspreise: Exportbutter: Standardbutter 3 zł pro kg ab Verladestation. Inlandsbutter: I. Qualität 3 zł. II. Qualität 2.80 zł. Kleinverkaufspreise: I. Qualität 3.40 zł.

Posener Viehmarkt

vom 31. August 1937

Auftrieb: 550 Rinder, 1678 Schweine, 528 Kälber, 218 Schafe, zusammen 2974 Stück.

Rinder:

Ochsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete, nicht angespannt	70—80
b) jüngere Mastochsen bis zu 3 Jahren	60—68
c) ältere	50—58
d) mässig genährte	42—50
Bullen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	64—70
b) Mastbullen	56—62
c) gut genährte, ältere	50—54
d) mässig genährte	42—50
Kühe:	
a) vollfleischige, ausgemästete	70—80
b) Mastkühe	56—62
c) gut genährte	48—52
d) mässig genährte	26—36
Färsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	70—80
b) Mastfärsen	60—68
c) gut genährte	50—58
d) mässig genährte	42—50
Jungvieh:	
a) gut genährtes	42—50
b) mässig genährtes	38—40
Kälber:	
a) beste ausgemästete Kälber	78—86
b) Mastkälber	70—76
c) gut genährte	64—68
d) mässig genährte	50—60

Schafe:

a) vollfleischige, ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel	70—76
b) gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe	60—66
c) gut genährte	40—56

Schweine:

a) vollfleischige von 120 bis 150 kg Lebendgewicht	126—132
b) vollfleischige von 100 bis 120 kg Lebendgewicht	116 1'4
c) vollfleischige von 80 bis 100 kg Lebendgewicht	108—114
d) fleischige Schweine von mehr als 80 kg	84—92
e) Sauen und späte Kastrate	100—120

Marktverlauf: ruhig.

Verantwortlich für Politik und Wirtschaft: i. V. Alfred Loake; für Lokales, Provinz und Sport: Alexander Jursch; für Feuilleton und Unterhaltungsbeilage: Alfred Loake; für den übrigen redaktionellen Inhalt: i. V. Alfred Loake; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. — Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc. Drukarnia i Wydawnictwo. Sämtl. in Poznań, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25.

Am Sonntag, dem 29. August 1937, früh um 2,30 Uhr verstarb nach kurzem Leiden mein inniggeliebter Mann, unser treusorgender Vater, guter Schwiegersohn und Bruder

Paul Leuthold

Finanzamt-Vorsteher a. D.

im Alter von 51 Jahren.

In tiefster Trauer

Anna Leuthold, geb. Franz,
Annelies u. Erika Leuthold.

Poznań-Dębiec,
Wiśniowa 54.

Die Beerdigung findet am 1. September d. Js. um 5 Uhr nachm. von der Friedhofskapelle der St. Matthäigemeinde Wilda, ul. Rolna, Ecke Traugutta aus statt.

(Wiederholt aus einem Teil der gestrigen beschlagnahmten Ausgabe)

Am 28. August nahm Gott meinen geliebten Mann, unsern guten, treusorgenden Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Karl Mickley

zu sich.

Im Namen aller Trauernden
Klara Mickley,
geb. Baumgart.

Bronikowo, den 28. August 1937.

(Wiederholt aus einem Teil der gestrigen beschlagnahmten Ausgabe)

Am 28. d. Mts. abends entschlief nach schwerem Leiden der
Brennereiverwalter

Carl Mickley

In den 3 Jahren unseres Zusammenarbeitens habe ich ihn als selten gewissenhaften, zuverlässigen Menschen von tadellosem Charakter kennen gelernt, dem ich stets ein ehrendes Andenken bewahren werde.

Wilhelm Forstmann.

Bronikowo, den 30. August 1937.

(Wiederholt aus der beschlagnahmten Ausgabe)